

Nr./N° 37 – April / Avril 2019

# ENSEMBLE



Das Magazin der  
Reformierten Kirchen  
Bern-Jura-Solothurn

*Le Magazine des  
Eglises réformées  
Berne-Jura-Soleure*

---

**In kleinen Schritten** – Kirchliche Friedensarbeit

*A petits pas – Travail des Eglises pour la paix*



4 **DOSSIER****KLEINE SCHRITTE RICHTUNG FRIEDEN***A petits pas, bâtir la paix*

- 4 Kirchliche Friedensarbeit: In kleinen Schritten  
*Travail des Eglises pour la paix: A petits pas*
- 12 Kolumbien: Kraft der Versöhnung
- 13 Cameroun: L'Eglise doit s'engager pour la paix
- 14 Schweiz: «Frieden statt Krieg exportieren!»
- 16 Israel/Palästina: «Aufgeben ist keine Option»

17 **FOKUS**

Aktuelles aus Bern-Jura-Solothurn

**FOCUS** *Actualités de Berne-Jura-Soleure*22 **KREUZ UND QUER**

Aus den Bezirken, Kirchgemeinden und dem Haus der Kirche

**DE LONG EN LARGE** *Régions, paroisses et Maison de l'Eglise*29 **KURZ UND BÜNDIG**

Kreisschreiben des Synodalrats

**EN BREF** *Circulaire du Conseil synodal*31 **SCHAUFENSTER****VITRINE**

## I M P R E S S U M

**ENSEMBLE** – Magazin für Mitarbeitende, ehrenamtliche und engagierte Mitglieder der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn / Magazine pour les membres engagés, collaborateurs et bénévoles des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure – **Herausgeberin / Editeur:** Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn / Eglises réformées Berne-Jura-Soleure / Altenbergstrasse 66, Postfach / Case postale, 3000 Bern 22, ENSEMBLE@refbejuso.ch (auch für Abbestellungen)

**Erscheinungsweise / Parution:** 10-mal pro Jahr / 10 fois par année – **Auflage / Tirage:** 5500 – **Nächste Ausgabe / Prochaine parution:** Ende April / fin avril

**Redaktion / Rédaction:** Adrian Hauser (verantwortlich / responsable), Nathalie Ogi (rédactrice), Daria Lehmann (Journalistin), Gerlind Martin (Journalistin), Adam Moubtassim (Assistenz und Sekretariat), Karin Freiburghaus (Kreisschreiben), Kirchliche Bibliotheken (Schaufenster), Tony Marchand (Cartoon), Ueli Frutiger (Layout) – **Übersetzungen / Traductions:** André Carruzzo, Rolf Hubler (Deutsch), Antoinette Prince, Gabrielle Rivier, Nadya Rohrbach – **Korrektorat / Corrections:** Renate Kinzl – **Titelbild / Image de couverture:** Friedenskerzen in Mannheim (Foto: Keystone / DPA / Ronald Wittek)

**Grafisches Konzept / Concept graphique:** Neidhart Grafik, Klosterlistutz 18, 3013 Bern – **Inhaltliches Konzept und Beratung / Concept du contenu et conseil:** hpe Kommunikation, Sustenweg 64, 3014 Bern – **Layout / Druck / Impression:** Jost Druck AG, Stationsstrasse 5, Postfach 102, 3626 Hünibach

# LIEBE LESERINNEN UND LESER CHÈRE LECTRICE, CHER LECTEUR

Frieden ist eigentlich ein Kernanliegen aller Religionen. Gleichzeitig haben Religionen aber auch verschiedene Konflikte verursacht. Laurent Goetschel von «swisspeace» bringt es so auf den Punkt: «Religion spielt eine Rolle, sowohl als Konfliktursache als auch als Konfliktbearbeitungsmechanismus – aber heute nicht mehr als zum Beispiel Rohstoffe oder politische Parteien.» Pierre Bühler, emeritierter Professor für systematische Theologie, formuliert es so: «In allen Religionen gibt es die Tendenz zur Friedensförderung, doch es gibt wohl auch immer konfliktorientierte Gruppierungen.»

Das Kernstück unseres Dossiers über Kirche und Friedensarbeit besteht diesmal aus einem ausführlichen Doppelinterview mit den beiden oben zitierten Herren. Aus unterschiedlichen Perspektiven ist ihnen beiden der Frieden ein wichtiges Anliegen, sie haben sich deswegen in ihren Aussagen perfekt ergänzt. Im Gespräch unterstrichen sie beispielsweise die friedensfördernde Tradition der Schweiz, die allerdings nicht immer ganz ohne Eigennutz ist. Denn oft erhofft man sich durch Friedensarbeit im Ausland positive Auswirkungen auf die Schweiz.

Dabei ist Friedensarbeit im Ausland oft eine Frage des Überlebens. Beispielsweise in Kolumbien: 220 000 Tote, 80 000 Vermisste, 7,7 Millionen Vertriebene, 6 Millionen ins Ausland geflüchtet. Dies ist die traurige Bilanz des Bürgerkriegs, der bereits über ein halbes Jahrhundert dauert. Trotzdem kann die katholische Kirche als Mehrheitskonfession in Kolumbien entscheidend für die Beilegung des Konflikts sein, da sie im Gegensatz zum Staat Zugang zu allen Bevölkerungsschichten und Regionen hat. Hier zeigt sich eine grosse Stärke der Kirchen: Sie schaffen es immer wieder, verschiedene Akteure an einen Tisch zu bringen und zu einem Dialog zu bewegen.

**F** La paix est une préoccupation centrale de toutes les religions. Cependant, en même temps, les religions ont également souvent été à l'origine de divers conflits. Laurent Goetschel de «swisspeace» le résume ainsi: «La religion joue un rôle, à la fois comme cause de conflit et comme mécanisme de gestion des conflits – mais aujourd'hui son rôle n'est pas plus important que, par exemple, celui des matières premières ou des partis politiques.» Pierre Bühler, professeur émérite de théologie systématique, le dit ainsi: «Au sein de toutes les religions, on trouve une tendance à promouvoir la paix, mais l'on trouve également toujours des groupes axés sur les conflits.»

Dans ce numéro, l'essentiel de notre dossier sur l'Eglise et le travail pour la paix consiste en une double interview détaillée avec les deux personnes citées ci-dessus. Tous deux sont préoccupés par la question de la paix, mais dans des perspectives différentes, c'est pourquoi ils se complètent parfaitement dans leurs déclarations. Au cours de l'entretien, ils ont souligné, par exemple, la tradition de promotion de la paix de la Suisse, qui n'est pas toujours totalement dépourvue d'intérêt personnel. Car, en arrière-plan, on espère souvent que le travail de promotion de la paix à l'étranger aura un effet positif sur la Suisse.

Mais le travail de paix à l'étranger est souvent une question de survie. Prenons l'exemple de la Colombie: 220 000 morts, 80 000 disparus, 7,7 millions de déplacés, 6 millions de réfugiés à l'étranger. C'est le triste bilan de la guerre civile, qui dure depuis déjà plus d'un demi-siècle. Néanmoins, l'Eglise catholique, en tant que confession majoritaire en Colombie, peut jouer un rôle décisif pour le règlement du conflit, car elle a accès à toutes les couches de la population et à toutes les régions, contrairement à l'Etat. C'est là que l'on peut voir une grande force des Eglises: elles réussissent sans cesse à rassembler les différents acteurs et à encourager le dialogue.



Wir wünschen Ihnen eine friedliche Lektüre  
*Nous vous souhaitons une lecture paisible*

Adrian Hauser, verantwortlicher Redaktor /  
*rédacteur responsable*

# KLEINE SCHRITTE RICHTUNG FRIEDEN

KIRCHLICHE FRIEDENSARBEIT

À PETITS PAS, BÂTIR LA PAIX  
TRAVAIL DES ÉGLISES POUR LA PAIX

**Was genau steht eigentlich hinter den Begriffen «Frieden» oder «kirchliche Friedensarbeit»? Sind Religionen friedensstiftend oder doch eher Ursache von Konflikten? Und wie steht es um die Rolle der Schweiz in der globalen Friedensarbeit? Laurent Goetschel, Direktor von swisspeace, und Pierre Bühler, emeritierter Professor für systematische Theologie, beantworten diese und weitere Fragen im Gespräch.**

Von Daria Lehmann

*Herr Goetschel, Sie setzen sich als Direktor des praxisorientierten Forschungsinstituts swisspeace auf vielfältige Weise für Frieden ein. Doch was bedeutet «Frieden» eigentlich?*

Laurent Goetschel: Frieden kann man nicht allgemeingültig definieren. Ich glaube, das ist ein sehr individueller Zustand, weil es verschiedene Visionen von Frieden gibt. Unseren Beitrag auf dem Weg zu einer friedlichen Welt sehen wir jedoch darin, dass wir versuchen, Gesellschaften

Laurent Goetschel

dazu zu befähigen, Spannungen und Konflikte gewaltfrei zu bewältigen. Damit tragen wir vereinfacht gesagt dazu bei, dass es weniger physische Gewalt gibt.

*Welche Rolle spielt für Sie die Kirche in der Friedensarbeit?*

Laurent Goetschel: Die Kirche ist für mich einer der Träger der Friedensarbeit. Sie ist insbesondere eine relevante Akteurin, weil sie den Anspruch hat, ethisch zu handeln. Diese Verbindung von individuellen ethischen Vorstellungen und dem tatsächlichen Handeln, zum Beispiel bei ausserpolitischen Entscheiden, zeichnet kirchliche Akteure in der Friedensarbeit für mich aus.

*Herr Bühler, können Sie mir Beispiele nennen, die für Sie zu «kirchlicher Friedensarbeit» zählen? Was steht konkret hinter diesem Begriff?*

Pierre Bühler: Kirchliche Friedensarbeit ist in der konkreten Umsetzung sehr vielseitig. Beispielsweise leisten kirchliche Hilfswerke in der Entwicklungszusammenarbeit, wie HEKS oder Caritas, einen Beitrag, indem sie den interkulturellen Dialog fördern und das «Nord-Süd-Gefälle» abzuschwächen versuchen. Auf schweizerischer Ebene gibt es etwa den «Tisch der Religionen», einen Anlass, an dem sich Vertreter verschiedenster Religionen auf Augenhöhe austauschen. So werden Vorurteile abgebaut und der interreligiöse Dialog

«Die Kirche ist für mich einer der Träger der Friedensarbeit. Sie ist insbesondere eine relevante Akteurin, weil sie den Anspruch hat, ethisch zu handeln.»

Laurent Goetschel



© Adrian Hauser

wird gefördert, das ist friedensstiftend. Des Weiteren können der Religionsunterricht in der Schule oder Weiterbildungen für Erwachsene zum Thema Frieden und Konflikt die Gesellschaft für den Frieden sensibilisieren, was ebenfalls ein wichtiger Teil der Friedensarbeit ist. Und schliesslich leistet die Kirche oftmals gute Arbeit, wenn es um das Vermitteln zwischen Konfliktpartnern geht.

*Warum betreibt die Kirche denn überhaupt Friedensarbeit? Ist der Friedensgedanke in der christlichen Religion verankert?*

Pierre Bühler: Einerseits ist die Kirche im Feld der Friedensarbeit sozusagen «automatisch» eine Akteurin, weil die Friedensarbeit in der Gesellschaft sehr breit gefasst werden sollte: Friedensarbeit ist Politik, ist teilweise auch Sozialarbeit und so weiter – kurz: die Kirche ist Teil der Friedensarbeit, weil sie Teil der Gesellschaft ist. Andererseits ist für mich die Friedensarbeit auch Teil der christlichen Religion. Die Kirche hat das Anliegen, friedensstiftend zu sein. Es kann sein, dass das nicht für alle Christen so ist wie für mich, aber meiner Meinung nach ruft die christliche Religion zu einem Engagement für Frieden auf, auch von der Bibel her. Ich glaube eigentlich, in allen Religionen gibt es die Tendenz zur Friedensförderung, doch es gibt wohl auch immer konfliktorientierte Gruppierungen. Und natürlich kam es im Verlauf der Geschichte auch oft vor, dass Religionen selbst Konflikte verursachten.

Laurent Goetschel: Zu Religion und Krieg gibt es ja verschiedene Sichtweisen: Es gibt Personen, die sagen, dass Religionen Heil bringen und man mehr Religion bräuchte zur besseren Lösung von Konflikten. Und dann gibt es andere, welche die Religion als eine der grössten Ursachen für Konflikte sehen. Beide Extrempositionen sind aus meiner Sicht Unsinn. Religion spielt eine Rolle, sowohl als Konfliktursache als auch als Konfliktbearbeitungsmechanismus – aber heute nicht mehr als zum Beispiel Rohstoffe oder politische Parteien. Wichtig scheint es mir hier auch, zwei Aspekte der Religion zu trennen: die ethische Ebene und die Ebene der Macht. Wenn Religionen als Ursache zu Konflikten beitragen, ist es oft so, dass die Machtdimension dabei eine zentrale Rolle spielt. Und es gibt auch Fälle, in welchen die Religion für Machtansprüche instrumentalisiert wird – ohne dass sie die eigentliche Ursache der Auseinandersetzung ist. Andererseits können Religionen wie gesagt aber auch bei der Lösung von Konflikten eine grosse Rolle spielen. Unter anderem deswegen, weil es oft die religiösen Akteure sind, die als Letzte mit den Konfliktpartnern noch auf positive Beziehungen zurückgreifen können und so einen wichtigen Beitrag zum Dialog leisten.

*Herr Bühler, Sie sprachen vorhin im Zusammenhang mit den christlichen Hilfswerken das «Nord-Süd-Gefälle» an. Welche Rolle spielt für Sie die Gerechtigkeit in Bezug auf den Frieden?*

Pierre Bühler: Die ideale Vision ist natürlich, dass Frieden und Gerechtigkeit beide erfüllt sind. Ich denke, dass dabei die Wahrung der Menschen-

Pierre Bühler



«Ich glaube eigentlich, in allen Religionen gibt es die Tendenz zur Friedensförderung.»

**Pierre Bühler**

rechte eine entscheidende Rolle spielt, weil sie sowohl für Gerechtigkeit als auch für Frieden stehen. Allerdings ist der Zusammenhang zwischen Frieden und Gerechtigkeit komplex. Das Erzwingen von Gerechtigkeit kann beispielsweise den Frieden gefährden, und umgekehrt.

Laurent Goetschel: Langfristig denke ich, dass es keinen Frieden ohne Gerechtigkeit geben kann. Kurzfristig ist dieser Zusammenhang allerdings viel komplexer. Es stellen sich dann Fragen wie: Ist kurzfristiger Frieden erstrebenswert, wenn er teilweise ungerechte Regelungen mit sich bringt? Dazu kommt, dass es verschiedene Dimensionen von Gerechtigkeit gibt, was natürlich das Ganze nicht einfacher macht.

*Wie sehen Sie die Rolle der Schweiz im Weltfrieden? Heizen wir Konflikte an oder leisten wir «gute Arbeit»?*

Pierre Bühler: Es gibt Beispiele in beide Richtungen. Die Direktion für Entwicklung und Zusam-

menarbeit DEZA leistet aus meiner Sicht gute Arbeit und es gibt einige erfreuliche Ansätze, wie beispielsweise die Konzernverantwortungsinitiative: Diese würde den Frieden fördern, weil sie Unternehmen dazu verpflichten möchte, sich ebenfalls im Ausland an gewisse soziale Standards oder Umweltstandards zu halten. Allerdings gibt es auch negative Beispiele für die Friedensarbeit in der Schweiz, wie beispielsweise die anhaltenden Waffenexporte, die ich persönlich absurd finde. Im Allgemeinen könnte die Schweiz sicher mehr zum Frieden beitragen, als sie es momentan tut.

Laurent Goetschel: Die Schweiz hat eine humanitäre Friedensförderungstradition, und es gibt gute Ansätze der Friedensförderung. Allerdings ist damit auch ein Eigeninteresse der Schweiz verbunden: Man leistet Friedensarbeit im Ausland und erhofft sich dann davon auch positive Auswirkungen auf die Schweiz. Unabhängig davon wäre es sicherlich hilfreich, die Friedensarbeit der Schweiz mit den anderen aussenpolitischen Entscheidungen besser abzustimmen. Es macht keinen Sinn, in bestimmten Konflikten Friedensarbeit zu leisten und gleichzeitig Waffen zu exportieren. Die Schweizer Friedensförderung ist in der Gesellschaft breit abgestützt, daher könnten Politik und Regierung in ihrer Friedensarbeit ruhig noch mutiger sein.

*Was tragen Sie persönlich zum Frieden auf der Welt bei?*

Laurent Goetschel: Ich bin ja in einer Forschungsinstitution eingebunden, deshalb beantworte ich die Frage allgemeiner: Die Wissenschaft sollte meiner Meinung nach die Dinge sachlich betrachten und durch die Forschung Entscheidungsgrundlagen für die Politik bereitstellen. Dadurch, dass wir bei «swisspeace» unsere Fragestellungen aus der Praxis heraus entwickeln, hoffen wir, besonders praxisnahe und relevante Instrumente für die Konfliktlösung bereitstellen zu können. Ob die Politik diese dann aber auch nutzt, haben wir als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nicht in der Hand. Die «Königsdisziplin» der Konfliktforschung wäre natürlich, dass man Konflikte im Voraus erkennen und so verhindern könnte. Dazu gibt es tatsächlich schon einige Modelle, welche in gewissen Situationen einen Konflikt vorhersehen können, bevor er eskaliert.

Pierre Bühler: Ich finde, es ist sehr wichtig, dass wir alle Verantwortung als Zivilpersonen übernehmen – und uns nicht nur als Schweizer Bürgerinnen und Bürger, sondern auch als Weltbürgerinnen und -bürger sehen. Das ist natürlich schwierig, weil die globalen Zusammenhänge sehr komplex sind. Aber vielleicht muss man einfach im Kleinen anfangen. Zum Beispiel finde ich



«Die Utopie (Weltfrieden) ist sehr allgemein und schwer zu fassen. Die konkrete Friedensarbeit passiert deswegen in kleinen Schritten.»

**Pierre Bühler**

es wichtig, abstimmen zu gehen. Ich persönlich lebe Friedensarbeit ausserdem, indem ich Weiterbildungskurse für Migrationskirchen leite und so kulturell zu vermitteln versuche. Ausserdem engagiere ich mich gemeinsam mit meiner Frau schon seit Jahren im Asylbereich.



© Adrian Hauser

*Hand aufs Herz: Glauben Sie, dass Sie als Einzelpersonen oder wir als Schweizer Gesellschaft wirklich etwas bewirken können?*

Laurent Goetschel: Auf jeden Fall. Generell denke ich, dass keiner oder keine das Gefühl haben sollte, nichts tun zu können. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir die Fähigkeit dazu haben, Bestehendes zu verändern. Doch eine gewisse Bescheidenheit als Ausgangslage ist sicherlich nicht schlecht.

Pierre Bühler: Die Utopie «Weltfrieden» ist sehr allgemein und schwer zu fassen. Die konkrete Friedensarbeit passiert deswegen in kleinen Schritten. Für mich ist es wichtig, dass es so etwas wie einen «Hoffnungsvorschuss» gibt, das heisst, auch wenn man vielleicht die Effekte des eigenen Handelns nicht direkt sieht, sollte man trotzdem weiterhin versuchen, etwas zu unternehmen. Es gibt dazu

«Die Wissenschaft sollte meiner Meinung nach die Dinge sachlich betrachten und durch die Forschung Entscheidungsgrundlagen für die Politik bereitstellen.»

**Laurent Goetschel**

ein schönes Zitat von König Wilhelm dem Schweigensamen: «Point n'est besoin d'espérer pour entreprendre, ni de réussir pour persévérer» – zu Deutsch: «Es ist weder nötig, zu hoffen, um etwas zu unternehmen, noch, Erfolg zu haben, um standhaft dabei zu bleiben.»

**F** Qu'est-ce la «paix»? Qu'est-ce que le «travail des Eglises pour la paix»? Les religions favorisent-elles la paix ou provoquent-elles les conflits? Et quel rôle joue la Suisse dans la promotion de la paix mondiale? Pistes de réponse avec Laurent Goetschel, directeur de swisspeace, et Pierre Bühler, professeur émérite de théologie systématique.

Par Daria Lehmann

*Vous qui dirigez la Fondation de recherche appliquée swisspeace, vous êtes engagé sur de nombreux fronts pour défendre la paix. Mais au fond, qu'est-ce que la paix?*

Laurent Goetschel: On ne peut pas en donner une définition universelle. En l'occurrence, je crois qu'il s'agit toujours d'une prise de position très personnelle tout simplement parce qu'il y a plusieurs visions de la paix. Nous, nous essayons de construire la paix en donnant aux sociétés les moyens de gérer leurs conflits et leurs tensions sans recourir à la violence. De manière très raccourcie, c'est notre contribution à la réduction de la violence physique.

*Selon vous, quel rôle l'Eglise joue-t-elle dans le travail pour la paix?*

Laurent Goetschel: Pour moi, l'Eglise est l'un des piliers du travail effectué pour la paix. Elle est un acteur particulièrement important, car son ambition est d'agir de manière éthique. A mes yeux, ce qui caractérise les acteurs ecclésiaux en matière de paix, c'est qu'ils font un lien entre leurs représentations éthiques individuelles et leurs actions concrètes, par exemple lorsqu'ils sont confrontés à un choix de politique extérieure.

*M. Bühler, pouvez-vous nous donner des exemples de «travail ecclésial pour la paix»? A quoi pensez-vous et surtout que mettez-vous concrètement derrière ce concept?*

Pierre Bühler: Concrètement, il y a mille manières d'œuvrer pour la paix. Ainsi, les organisations d'aide au développement, comme l'EPER ou Caritas, contribuent à la paix en favorisant le dialogue interculturel et en essayant de réduire le fossé entre le Nord et le Sud. En Suisse, je pense à la «Table des religions» qui donne l'occasion à des représentantes et représentants de différentes religions d'échanger entre pairs, ce qui a notamment pour vertu de déconstruire les préjugés et de stimuler le dialogue interreligieux; c'est une véritable fabrique de la paix. Je pourrais encore évoquer les cours de religion dispensés à l'école ou les formations continues sur les questions de paix et de conflit qui contribuent à sensibiliser la so-

Pierre Bühler (à gauche)  
et Laurent Goetschel (à droite)



«Je crois profondément que toutes les religions sont orientées par un désir de paix.»

Pierre Bühler





© Adrian Hauser

ciété: la formation est l'une des clés de la promotion de la paix. Enfin, je citerai l'Eglise, qui fait souvent du bon travail lorsqu'elle agit en tant que médiatrice entre des parties en conflit.

*Pourquoi au juste l'Eglise œuvre-t-elle en faveur de la paix? La notion de paix est-elle ancrée dans la religion chrétienne?*

Pierre Bühler: Premièrement, c'est par la force des choses, si je puis dire: l'Eglise compte parmi les acteurs de la paix, parce que cette mission est une mission sociale au sens très large. Bâtir la paix relève certes du politique, mais aussi en partie du social... Bref, l'Eglise est impliquée tout simplement parce qu'elle fait partie de la société. De l'autre côté, pour moi, l'action en faveur de la paix est inscrite dans la religion chrétienne. L'Eglise a pour tâche d'être bâtisseuse de paix. Il se peut que

«Pour moi, l'Eglise est l'un des piliers du travail effectué pour la paix. Elle est un acteur particulièrement important, car son ambition est d'agir de manière éthique.»

**Laurent Goetschel**



«La paix mondiale est une utopie très répandue et difficilement imaginable. Seule la politique des petits pas permet de promouvoir concrètement la paix dans le monde.»

**Pierre Bühler**

toute la chrétienté ne voit pas les choses comme moi, mais à mon sens, le christianisme est une religion qui appelle à un engagement en faveur de la paix, du point de vue biblique également. Je crois profondément que toutes les religions sont orientées par un désir de paix, même s'il y a toujours des groupes qui fomentent le conflit. Sans compter bien sûr qu'au cours de l'histoire, les religions ont aussi souvent provoqué le conflit.

Laurent Goetschel: Les points de vue sur la religion et sur la guerre divergent. D'un côté, il y a celles et ceux qui affirment que les religions sont porteuses de salut et qu'il nous faudrait plus de religion pour mieux résoudre nos conflits. De l'autre côté, il y a celles et ceux qui considèrent la religion comme l'une des principales sources de conflit dans le monde. Personnellement, j'estime que ces deux extrêmes sont plus insensées l'une que l'autre. Il ne s'agit pas de nier que la religion puisse jouer un rôle, qu'elle agisse comme méca-

nisme de déclenchement ou comme mécanisme de gestion du conflit. Cependant, ce rôle n'est pas plus important que celui des matières premières ou des partis politiques pour ne prendre que deux exemples. Il faut absolument distinguer deux aspects importants de la religion: la strate éthique et la strate du pouvoir. Quand des religions contribuent à provoquer des conflits, c'est bien souvent le pouvoir qui prédomine. Il existe également des situations où la religion a été instrumentalisée à des fins de pouvoir sans pour autant être la cause première de la confrontation. Par ailleurs, comme je viens de le dire, les religions peuvent aussi jouer un rôle important dans la résolution de conflits. Notamment parce que les acteurs religieux sont souvent les derniers à entretenir des relations positives avec les différentes parties en conflit et donc à pouvoir favoriser le dialogue.

*Je reviens à ce que vous disiez du rapport entre les œuvres d'entraide chrétiennes et le «fossé Nord-Sud». Selon vous, quel rôle joue la justice dans le domaine de la paix?*

Pierre Bühler: Evidemment, dans un monde idéal, paix et justice règnent ensemble. À mon sens, la défense des droits humains joue un rôle essentiel, précisément parce que ces droits garantissent la justice et la paix. Quoi qu'il en soit, le rapport entre paix et justice est complexe. Imposer la justice peut compromettre la paix et inversement.

Laurent Goetschel: À long terme, il me semble qu'il ne peut pas y avoir de paix sans justice, mais à court terme, le rapport entre les deux est beaucoup plus complexe et pose un certain nombre de questions comme celle de savoir si la paix à court terme est vraiment un objectif valable, alors qu'elle a pour corollaire des règles en partie injustes? Sans compter qu'il existe plusieurs dimensions dans le domaine de la justice, ce qui ne facilite pas la donne.

*Selon vous, quel rôle joue la Suisse sur le plan de la paix dans le monde? Exacerbe-t-elle les conflits ou fait-elle plutôt du «bon travail»?*

Pierre Bühler: Les deux. Je vais prendre des exemples. D'abord, celui de la Direction du développement et de la coopération: selon moi, la DDC fait du bon travail; l'initiative pour des multinationales responsables envoie un signal réjouissant. Si elle était acceptée, elle constituerait un instrument de promotion de la paix puisqu'elle entend obliger les entreprises à respecter un certain nombre de standards sociaux et environnementaux également à l'étranger. Ensuite, il y a l'exemple moins reluisant des exportations d'armes; c'est absurde de continuer, je trouve. De manière plus générale, je considère que la Suisse

pourrait encore plus contribuer à la paix qu'elle ne le fait à l'heure actuelle.

Laurent Goetschel: La Suisse a une longue tradition humanitaire de promotion de la paix et elle adopte de bonnes approches. Elle y trouve aussi son intérêt: promouvoir la paix à l'étranger, c'est espérer des retombées positives pour le pays. Indépendamment de ce constat, il serait sûrement utile de mieux faire coïncider le travail pour la paix et les décisions en matière de politique étrangère. Apporter des solutions pour la paix en temps de conflit, tout en exportant des armes n'a aucun sens. En Suisse, la promotion de la paix fait l'objet d'un large consensus: celles et ceux qui nous gouvernent et les actrices et acteurs du monde politique pourraient sans crainte faire preuve d'encore plus de courage dans ce domaine!

*Puis-je vous demander comment vous contribuez personnellement à la paix dans le monde?*

Laurent Goetschel: Etant donné ma position dans la fondation qui m'emploie, je vais répondre de manière plus générale. J'estime que la science devrait adopter un point de vue plus terre à terre et que la recherche devrait s'appliquer à dégager des axes directeurs permettant à la sphère politique de prendre des décisions. Chez swisspeace, nous élaborons nos problématiques en partant du terrain: de la sorte, nous espérons concevoir des instruments de résolution de conflit aussi utiles et aussi proches que possible des besoins réels. De là à savoir si la sphère politique s'en empare ou non, c'est une autre question, qui ne nous appartient pas en tant que scientifiques. L'idéal pour nous qui faisons de la recherche, ce serait d'être capables de détecter les conflits à l'avance et de pouvoir les désamorcer. Il existe déjà quelques modèles capables de prédire un conflit dans certaines situations avant qu'il ne dégénère.

Pierre Bühler: Personnellement, je trouve la notion de responsabilité essentielle. Il faut que chaque Suisse s'engage, comme citoyenne et citoyen non seulement de ce pays, mais surtout du monde. C'est difficile, parce que les conditions globales sont très complexes. Peut-être doit-on simplement accepter de commencer petit. Par exemple, en allant voter, car c'est important. Au niveau personnel, je pourrais dire que je m'engage en dispensant des formations continues aux Eglises issues de la migration et que je tente par ce biais de créer des ponts culturels. Par ailleurs, avec ma femme, nous nous investissons depuis des années dans le domaine de l'asile.

*En toute franchise, croyez-vous que vous puissiez vraiment, en tant que personne, ou que nous puissions, en tant que société suisse, faire quelque chose?*

Laurent Goetschel: Oui, bien sûr! Je suis d'avis que personne ne devrait jamais avoir le sentiment d'être impuissant. Je suis fermement convaincu que nous avons la capacité de faire changer les choses. Bien sûr, un peu de modestie ne gâche rien.

Pierre Bühler: La paix mondiale est une utopie très répandue et difficilement imaginable. Seule la politique des petits pas permet de promouvoir concrètement la paix dans le monde. Fondamentalement, je crois qu'il nous faut une sorte d'«avance sur espérance»: j'entends par là que même si nos entreprises ne démontrent pas immédiatement les effets escomptés, nous devrions continuer à essayer. Ce qui me fait penser à une phrase de Guillaume 1<sup>er</sup> d'Orange-Nassau: «Point n'est besoin d'espérer pour entreprendre, ni de réussir pour persévérer.»



«J'estime que la science devrait adopter un point de vue plus terre à terre et que la recherche devrait s'appliquer à dégager des axes directeurs permettant à la sphère politique de prendre des décisions.»

**Laurent Goetschel**

# Kraft der Versöhnung

**Der kolumbianische Bürgerkrieg dauert bereits über 50 Jahre, die Lage ist trotz des Friedensabkommens von 2016 sehr fragil. Doch das Resultat der Friedensverhandlungen darf nicht einfach ein «Schweigen der Waffen» sein.**

Von Heinz Bichsel \*

220 000 Tote, 80 000 Vermisste, 7,7 Millionen Menschen vertrieben, 6 Millionen ins Ausland geflüchtet, das ist nur ein Teil der schockierenden Bilanz des kolumbianischen Bürgerkriegs, der jetzt schon über 50 Jahre dauert. Trotz des Friedensabkommens, welches die revolutionären kolumbiani-



*Auf dem Weg zum Frieden kommt neben den Friedensinitiativen der Kirchen der Nationalen Versöhnungskommission (CCN) eine zentrale Rolle zu.*

*Outre les initiatives de paix des Eglises, la Commission de réconciliation nationale (CRN) joue un rôle central sur la voie de la paix.*

schen Streitkräfte, FARC, und der damalige Präsident Juan Manuel Santos 2016 unterschrieben haben, ist die Lage sehr fragil. Seit dem Amtsantritt von Iván Duque als Präsident im August 2018 wird die Umsetzung des Abkommens weiter gebremst. Zudem hat ein Bombenanschlag der nationalen Befreiungsarmee (ELN) auf die Polizeischule in Bogotá am 17. Januar 2019 zum vorläufigen Abbruch der Friedensverhandlungen mit der ELN geführt.

## Katholische Kirche als Wegbereiterin

Allein schon als Mehrheitskonfession von knapp 80 Prozent der Bevölkerung und aufgrund ihrer Verankerung in allen Bevölkerungsschichten ist die katholische Kirche entscheidend für die Beilegung des Konflikts. Mehr als der Staat hat sie Zugang zu allen Regionen, und im Gegensatz zu anderen Organisationen der Zivilgesellschaft hat

sie die Erlaubnis, mit illegalen Akteuren des Bürgerkriegs in Kontakt zu stehen, und nutzt diese Möglichkeiten zum Schutz von Menschenleben. Auf dem Weg zum Frieden kommt neben vielen Friedensinitiativen der Pfarreien der Nationalen Versöhnungskommission (CCN) eine zentrale Rolle zu. Sie wurde bereits 1995 gegründet und steht unter der Leitung des Präsidenten der kolumbianischen Bischofskonferenz. Die Kommission hat sich konsequent für eine politische Verhandlungslösung und für die Respektierung der Menschenrechte und des humanitären Völkerrechts durch alle Konfliktparteien eingesetzt.

## Protestantische Kirchen stehen dahinter

Kirchen wurden in die Luft gesprengt, Pfarrpersonen, die sich für die Menschenrechte einsetzten, wurden ermordet, verfolgt oder vertrieben. So wie grosse Teile der übrigen Bevölkerung sind auch die Mitglieder der protestantischen Kirchen müde von der Barbarei des Krieges. 2016 hat sich die Synode der Presbyterianischen Kirche Kolumbiens einstimmig für das Friedensabkommen ausgesprochen. Ebenso deutlich tat dies die mennonitische Kirche, pragmatisch feststellend, dass ein nicht perfekter Frieden besser ist als ewiger Krieg. Viele Friedensinitiativen fliessen in «DiPaz», der zwischenkirchlichen Dialogplattform für den Frieden in Kolumbien, zusammen. Mit den Leitlinien von Wahrheit und Gerechtigkeit, Antimilitarismus und gewaltloser Aktion sowie der Verpflichtung zur Versöhnungsarbeit setzt sie den heterogenen protestantischen Kräften einen gemeinsamen Horizont.

## Unbeirrbar Friedensarbeit

«Es macht keinen Sinn, wenn das Resultat der Friedensverhandlungen lediglich das Schweigen der Waffen ist und nicht zu einer Transformation der Kolumbianerinnen und Kolumbianer transzendiert.» Mit diesen Worten unterstrich der kolumbianische Präsident Juan Manuel Santos 2015 die Rolle glaubensbasierter Organisationen für die Zukunft des Landes. Wiederherstellung der Erinnerung, Vergebung und Versöhnung, aber auch das Insistieren auf sozialer Gerechtigkeit und auf dem Recht zur Rückkehr der Vertriebenen ist Teil der Friedensarbeit von Kirchen und kirchlichen Organisationen in Kolumbien.

\* Leiter OeME-Migration

# L'Eglise doit s'engager pour la paix

**Ancienne colonie allemande, placée sous administration française et britannique jusqu'à son indépendance, le Cameroun est en proie depuis deux ans à une véritable guerre civile dans ses régions anglophones. L'Eglise ne peut pas fermer les yeux.**

Par Jean-Blaise Kenmogne\*

Le Cameroun est aujourd'hui une république bilingue, constituée de huit régions francophones et de deux anglophones. Depuis bientôt deux ans, de simples revendications corporatistes d'avocats et d'enseignants dans les régions anglophones se sont muées en véritable guerre civile. Les populations civiles, les factions sécessionnistes ainsi que les forces de l'ordre paient un lourd tribut: des centaines de morts, des milliers de blessés, des dizaines de milliers de déplacés internes et réfugiés. Or, dans un contexte où la religion garde une influence prépondérante sur la conscience collective, les Eglises ne peuvent rester inactives devant la radicalisation des parties en présence. Le cardinal Tumi, archevêque émérite de Douala, reconnu pour ses prises de position en faveur de la justice et de la paix, est monté au créneau, soutenu par des personnalités religieuses des zones en conflit, pour proposer ses bons auspices sous la forme d'une «All Anglophone General Conference». Initialement prévue avant l'élection présidentielle du 7 octobre 2018, elle fut interdite par les autorités qui soupçonnaient le prélat de poursuivre un agenda caché, celui d'influencer négativement la réélection de Paul Biya, 86 ans, et au pouvoir depuis 36 ans. Après les élections, le Cardinal revint à la charge, mais en vain.

## Frustrations profondes

Mais au Cameroun les efforts de paix des Eglises ne se heurtent pas seulement aux interdictions du régime. Les contradictions internes rendent également leur message difficile à percevoir. Alors que dans sa sortie médiatique postélectorale le 24 octobre 2018, le président de la Conférence épiscopale et archevêque de Douala mit en doute la crédibilité et la transparence des résultats, l'archevêque de Yaoundé, martela, sentencieux: «Je pense qu'avec la décision du Conseil constitutionnel, tout débat cesse.» Du côté protestant, la seule



© Reto Gmünder

réaction fut celle du secrétaire général de la Conférence des Eglises protestantes, pour qui, les élections se sont déroulées dans la transparence. Le 28 du même mois, à la sortie de la messe de la Cathédrale de Yaoundé, 18 manifestants furent arrêtés par des hommes de mains, appelés d'urgence par l'archevêque de Yaoundé. L'opinion se demande dès lors si ce prélat n'avait pas, lui aussi, un agenda caché, celui de soutenir le pouvoir en place. Du coup, le discrédit est jeté sur la parole et les actes de ces hauts dignitaires de l'Eglise et, de proche en proche, sur ceux des prélats dont certains travaillent pour le maintien du statu quo alors que d'autres s'engagent pour sa transformation. Au sein des Eglises, les frustrations sont profondes et les blessures ne sont pas prêtes de se refermer. Pourtant, l'Eglise ne peut pas fermer les yeux sur des atrocités subies par des populations aux mains nues, sans se renier dans ses fondements. Elle doit au contraire penser son rôle et sa position dans la gestion et la transformation de cette crise. En tout état de cause, entre les lustres du pouvoir et la tentation de l'opposition, l'Eglise doit s'engager pour la justice et la paix. C'est là le seul agenda caché qui vaille.

Jean-Blaise Kenmogne

\* Pasteur, directeur général du CIPCRE (Cercle International pour la Promotion de la Création) et recteur de l'Université évangélique du Cameroun

# «Frieden statt Krieg exportieren!»

**Die Gruppe Schweiz ohne Armee (GSoA) gehört unter anderen mit den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn zu den Trägerorganisationen des Ostermarschs. Aktuell sammelt sie gemeinsam mit einer breiten Allianz Unterschriften für die Korrektur-Initiative gegen die Lockerung des Kriegsmaterialgesetzes. Michael Christen, politischer Sekretär der GSoA, über die Rüstungsindustrie der Schweiz.**

Von Lisa Krebs\*



© Judith Schmid

*Herr Christen, als Vertreter der GSoA sind Sie auch im Organisationsteam des Ostermarschs engagiert. Das Motto der kommenden Veranstaltung lautet «Frieden statt Krieg exportieren!». Wo steht die Schweiz in Bezug auf Exporte von Waffen und weiterem Kriegsmaterial?*

Die Schweiz hat eine Doppelrolle: Sie setzt sich einerseits ein als Friedensvermittlerin und ist Standort von humanitären Organisationen wie der UNO. Dies ist sehr löblich. Andererseits

ist die Schweiz weit vorn, wenn es um den Export von Kriegsmaterialien und Kriegsdienstleistungen wie die Dienste von privaten Sicherheitsfirmen geht.

*Was wird exportiert?*

Die RUAG ist beispielsweise die grösste Kleinlibermunitionsexporteurin Europas. Es gibt weitere Firmen wie die Pilatus-Werke, die ihre Flugzeuge auf der ganzen Welt verkaufen. Diese Flugzeuge können bewaffnet werden. Es existieren entsprechende Bilder von Flugzeugen von «Pilatus» aus dem Tschad. Die Luftwaffe Saudi-Arabiens trainiert Piloten mit Flugzeugen von «Pilatus». Rheinmetall Air Defence ist eine weitere grosse Firma, sie produziert unter anderem Flugzeugabwehrsysteme. Daneben gibt es viele kleinere Firmen, die in ihren Sparten wichtig sind. Ein Beispiel ist Brügger & Thomet in Thun, die sehr viele Polizeikörper ausrüsten, nicht nur in Europa, sondern weltweit. Diese Waffen tauchen dann plötzlich auch in Konflikten auf. Beispielsweise im Ukraine-Konflikt wurden Scharfschützengewehre dieser Firma entdeckt. In vielen internationalen

Konflikten werden Waffen aus Schweizer Manufaktur verwendet.

*Wie umfangreich sind diese Kriegsmaterialexporte?*

Gemäss dem Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI) gehört die Schweiz zu den weltweit grössten Waffenexporteuren. Setzt man das finanzielle Volumen der Kriegsmaterialexporte in ein Verhältnis zur Einwohnerzahl, belegte die Schweiz in den letzten Jahren immer Platz zwei bis vier im Ranking mit den anderen Ländern. Allerdings beläuft sich der Betrag der Waffenexporte auf nur 0,15 Prozent des Bruttoinlandprodukts. Dies ist nicht viel. Man könnte also sehr wahrscheinlich ohne nennenswerte wirtschaftliche Probleme darauf verzichten.

*Wie viele Arbeitsplätze wären betroffen?*

Die letzte offizielle Statistik geht von rund 8000 Angestellten inklusive Zulieferer aus. Mittlerweise dürften es an die 10000 Personen sein. Dies entspricht etwa der Anzahl Angestellter in der Holzfensterindustrie.

*Das Argument, dass die Rüstungsindustrie wichtig sei für die Wirtschaft, wird von Befürwortern der Kriegsmateriallockerung immer wieder vorgetragen. Gibt es positive Beispiele, wo Konversion gelungen ist?*

Ein positives Beispiel ist sicher die RUAG, wo heute weniger als 50 Prozent der Produkte Kriegsmaterial sind. Dazu gehört beispielsweise RUAG Space mit Raumfahrtkomponenten. Allerdings ist diese Konversion auch auf den Kauf von weiteren Firmen zurückzuführen und nicht nur auf die Reduktion der Kriegsmaterialproduktion. Ein weiteres Beispiel ist ein Tochterunternehmen der EMS-Chemie, das früher Zündungen für Munition hergestellt hat und heute nur noch zivile Güter produziert.

*Die GSoA hat im Dezember zusammen mit einer grossen Allianz die Korrektur-Initiative lanciert. Aktuell werden Unterschriften gesammelt. Was fordert die Initiative?*

Wir haben uns bewusst für eine Initiative entschieden, die sich nicht gegen den gesamten Export von Kriegsmaterial richtet. Sie richtet sich gegen die beiden letzten Lockerungen der Kriegsmaterialverordnung durch den Bundesrat. Dies sind die Entscheide, Kriegsmaterialexporte in Bürgerkriegsländer sowie in Länder mit systematischen und schwerwiegenden Menschenrechtsverletzungen zuzulassen.

\* Fachstelle Oekumene, Mission und Entwicklungszusammenarbeit



© Keystone / Lukas Lehmann

*Mittlerweile wird die Initiative von über 40 Parteien, Hilfswerken und kirchlichen Organisationen getragen. Ein grosser Erfolg!*

Ja, es sind auch viele Bürgerliche dabei wie die BDP oder GLP. Wir haben bis Ende Januar bereits über 80 000 Unterschriften gesammelt. Es könnte sein, dass es sich in der Geschichte des Initiativrechts der Schweiz um die zweitschnellste Initiative handelt. Offenbar akzeptiert eine breite Bevölkerung nicht, dass die Schweiz in Bürgerkriegsländer Kriegsmaterial exportiert.

*Eine wichtige Veranstaltung, um ein Zeichen für Frieden und Abrüstung zu setzen, ist der Ostermarsch. Seit 2003 wird anlässlich dieser Veranstaltung immer wieder auf das Thema aufmerksam gemacht. Was hat der Ostermarsch bewirkt?*

Der Ostermarsch hat im Kleinen viel bewirkt. Jedes Jahr nehmen mindestens 500 Personen daran teil, manchmal auch 1000. Die Aufgabe des Ostermarschs ist es, die Leute zu sensibilisieren, und ich glaube, dass uns dies recht gut gelingt. Wir sind zwar zu klein, um gross auf die Politik Einfluss zu nehmen. Aber die Teilnehmenden sind dennoch Stimmbürgerinnen und Stimmbürger. Ich hoffe, sie setzen ein Zeichen und helfen mit, dass sich die Schweiz auf ihre diplomatische Stärke besinnt und weniger auf Waffenlieferungen. Vieles hängt davon ab, wie das Parlament zusammengesetzt ist. Die Wahlen im Herbst 2019 werden deswegen wegweisend sein.

*Verschiedene kirchliche Institutionen sind am Ostermarsch beteiligt. Was könnten Kirchen sonst noch tun, um das Thema zu unterstützen?*

Die Kirchen sollten sich noch mehr einsetzen. Es sind grosse Institutionen mit viel Potenzial. Die Mitglieder sollten mehr sensibilisiert werden. Angefangen bei den Pfarrpersonen, die ihren Kirchengemeinden den Weg weisen sollten. Ich bin der Meinung, dass Kirche politisch sein muss. Es ist ein Kernauftrag der Kirche, sich für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen.

*Mehrere hundert Personen marschieren am Ostermarsch jeweils durch Bern.*

*Plusieurs centaines de personnes défilent à travers Berne à l'occasion de la marche de Pâques.*

### **Traditioneller Ostermarsch**

Der Ostermarsch ist fester Bestandteil der Agenda von Engagierten für den Frieden. Gegründet in den Siebzigerjahren als Protest gegen weltweite Aufrüstung und Atomkraft findet er in Bern seit 2003 ohne Unterbruch an jedem Ostermontag statt. Er trägt jedes Jahr ein anderes Motto rund um Frieden und Abrüstung. Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn sowie die GSoA gehören seit den Anfängen zu den Trägerorganisationen.

Am Ostermontag, 22. April 2019, findet der Ostermarsch erneut statt. Mit dem Motto «Frieden statt Krieg exportieren!» fordern die Organisationen die Schweiz auf, von ihrer Doppelrolle als eine der grössten Waffenexporteurinnen weltweit sowie als Hüterin von Neutralität und humanitärer Tradition abzusehen und sich mit zivilen Mitteln für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen. Der Ostermarsch beginnt um 13.30 Uhr im Eichholz, die Schlusskundgebung auf dem Münsterplatz um 14.30 Uhr.

Weitere Infos:

[www.ostermarschbern.ch](http://www.ostermarschbern.ch)

[www.korrektur-initiative.ch](http://www.korrektur-initiative.ch)

# «Aufgeben ist keine Option»

**Schon seit jungen Jahren beschäftigt sich der 74-jährige Daniel Sieber mit dem Nahostkonflikt. Als Mitglied der Berner Mahnwache setzt er sich ein für einen gerechten Frieden in Israel/Palästina – dem Land, in dem das Christentum seinen Ursprung hat.**

Von Angela Wagner

Ein kalter Januarmorgen und es liegt ein Hauch von Schnee, der unten in der Stadt fehlt. Seit vielen Jahren wohnt Daniel Sieber in diesem Haus im Spiegel. Hier sind seine Kinder aufgewachsen, hier hat er mit seiner Frau gelebt, die vor kurzem verstorben ist. Gesellschaft leistet ihm die Katze Simba, die jetzt mit Futter in den Wintergarten gelockt wird.



Daniel Sieber

«Sonst haben wir keine Ruhe und immer jemanden, der Streicheleinheiten erbettelt.» Sieber lacht, streicht der Katze über den Kopf und setzt sich aufs Sofa mit Blick in den Garten.

## Einblick vor Ort

Seit zehn Jahren ist Daniel Sieber ein sehr aktives Mitglied der Berner Mahnwache (Gründung 1997) für einen gerechten Frieden in Israel/Palästina. Jeden zweiten Freitag im Monat stehen er und viele weitere Mitglieder mit einem auffälligen Transparent vor der Heiliggeistkirche. Mit einer stillen Mahnwache machen sie auf den noch im-

mer ungelösten Konflikt in Israel/Palästina aufmerksam. Sieber blättert im dicken Ordner, in dem er die vielen gelben Flugblätter aufbewahrt, die während der Mahnwache an Passanten verteilt werden, und erzählt von früher.

Mit der Thematik des Nahostkonflikts habe er sich schon Jahre vor der Zeit bei der Mahnwache beschäftigt. 1971 reiste er nach Israel. Der junge Sieber hatte zu dieser Zeit sein Studium zum Sekundarlehrer abgeschlossen und bereits eine Weile gearbeitet: auf der Belgischen Botschaft und beim Christlichen Friedensdienst CFD. Es war seine zukünftige Frau, die damals auch beim CFD arbeitete und ihn dazu ermutigte, an einer Israelreise des CFD teilzunehmen. Während drei Monaten reiste Sieber mit einer Gruppe durchs Land und erhielt Einblick in die jüdische und die arabische Kultur. Ihm sei klar geworden, dass eine einseitige Geschichte erzählt werde. Die Geschichte einer Nation in Sorge um die Legitimation des Staates Israel, der sich selbst als Besitzer dieses «heiligen Landes» präsentiert und einen Grossteil der Bevölkerung durch Gesetze diskriminiert. Seine Betonung des «heiligen Landes» lässt vermuten, dass er diesen Begriff im heutigen Kontext nicht treffend findet. «Wenn man weiss, wie viele Kriege dort bereits stattgefunden haben, dann fragt man sich, wie heilig dieses Land wirklich sein kann.» Israel/Palästina ist für Sieber aber doch kein x-beliebige Land. Er ist religiös engagiert und interessiert sich für das Land, in dem das Christentum seine Wurzeln hat. Zum Christentum bekannt hat er sich bewusst und liess sich im Erwachsenenalter taufen.

## Grosse Solidarität

Sieber hat Mühe damit, dass der Nahostkonflikt und das Unrecht an der palästinensischen Bevölkerung vielfach unter den Teppich gewischt werde – auch bei uns. Er steckt sehr viel Herzblut in sein Engagement bei der Mahnwache. Das merkt man an der Art, wie er darüber spricht und wie viel er über die Thematik weiss. Den Konflikt lösen könne die Mahnwache leider nicht, da müsse man bescheiden bleiben. Aufgeben ist für Sieber aber keine Option. «Die Solidarität in der Gruppe ist gross und wir motivieren uns gegenseitig, diese wichtige Informationsarbeit so lange wie nötig weiterzuführen.» Neben der grossen Enttäuschung über die Entwicklungen des Konflikts ist in Daniel Siebers Anwesenheit noch etwas anderes ganz deutlich spürbar: Hoffnung auf eine plötzliche Wende.



# MITTEL FÜR EIN WÜRDEVOLLES LEBEN

KOMMENTAR REVISION SOZIALHILFEGESETZ

**Im Kanton Bern findet am 19. Mai die Abstimmung über das revidierte Sozialhilfegesetz statt, das verkürzte Leistungen vorsieht. Gleichzeitig kann die Stimmbevölkerung über einen Volksvorschlag abstimmen, der die Sozialhilfe stärken will. Ein Kommentar dazu von Pfarrer Daniel Winkler aus Riggisberg.**

---

Von Daniel Winkler

---

Das revidierte Sozialhilfegesetz, das im Kanton Bern am 19. Mai zur Abstimmung kommt, wirft hohe Wellen. Man will bei den Sozialhilfebeziehenden sparen. Der von der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) errechnete Betrag von 977 Franken für Ernährung, Kleidung, Körperpflege, Mobilität, Strom, Telefon, Fernsehgebühren und den übrigen täglichen Bedarf wird als zu hoch eingestuft. Mit Krankenversicherung und Miete liegen die Kosten für eine Einzelperson bei rund 2200 Franken pro Monat. Die Argumentation, einerseits die Sozialhilfe senken zu wollen (8 bis 30 Prozent) und andererseits Anreizleistungen zu schaffen, scheint auf den ersten Blick zu funktionieren. Bei genauerem Hinsehen sind es aber reine Sparmassnahmen auf dem Rücken der Schwächsten. Betroffen sind viele alleinerziehende Mütter mit Kindern. Von den 46 500 Sozialhilfebeziehenden im Kanton Bern sind über 30 Prozent Kinder!

## Eine Errungenschaft preisgeben?

Bescheid wissen die Sozialdienste, die direkten Kontakt zu den Betroffenen haben. Und dort ist der Tenor eindeutig: Viele Sozialhilfebeziehende zittern jedes Quartal der neuen Stromrechnung entgegen und wissen nicht, ob sie diese bezahlen können. Es ist eine Errungenschaft einer Gesellschaft, wenn Menschen, die keiner Erwerbstätigkeit nachgehen können, nicht hungern und ebenso wenig auf ein Minimum an gesellschaftlicher Partizipation verzichten müssen. Die Sozialhilfe ermöglicht ihnen ein menschenwürdiges Leben. Will man diese Errungenschaft nun tatsächlich preisgeben?

Unsere Kirche, die in der Nachfolge Jesu Christi steht, beherzigt seine Worte. Auf die Frage, wer



Daniel Winkler

er sei, antwortet Jesus im Evangelium sinngemäss mit Worten aus dem Jesajabuch (61,1): «Denn der Herr hat mich gesalbt, um den Armen frohe Botschaft zu bringen, er hat mich gesandt, um die zu heilen, die gebrochenen Herzens sind, um Freilassung auszurufen für die Gefangenen und Befreiung für die Gefesselten ...» Das Evangelium ist zuallererst eine gute Nachricht für die Armen und vom Leben Gebeutelten. Es nimmt nicht Partei für die Starken, Erfolgreichen und Lebenssicheren. Sie haben bereits ihre Lobby. Christus und mit ihm unsere Kirche stehen auf der Seite der Schwachen und Ausgegrenzten.

## Willkürliche Kürzung

Arbeiten zu können gehört zur Würde des Menschen und ist wohl einer der wichtigsten Sinnstifter. Für die meisten Sozialhilfebeziehenden ist es eine Demütigung, arbeitslos zu sein. Und immerhin arbeitet fast ein Drittel der Sozialhilfebeziehenden und ist nur ergänzend auf die Sozialhilfe angewiesen. Bloss eine Minderheit hat es sich in der Sozialhilfe «bequem» eingerichtet, sofern das überhaupt möglich ist. Darf der Masstab für den Umgang an den schwächsten Gliedern dieser Gruppe angelegt werden? Genau dieser Verdacht steht im Raum, wenn eine willkürliche Kürzung der Sozialhilfegelder geplant ist. Darf es sein, dass diese ohnehin nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehenden Menschen nun zusätzlich bestraft werden? Halten wir an dieser Errungenschaft fest, dass allen Menschen in unserem Land genügend Mittel für ein würdevolles Leben zur Verfügung stehen!

# «Das Wetter hier wechselt ständig»



André Stalder (links) und Lehrling Fre.

André Stalder (à gauche) et l'apprenti Fre.

**Ein Gespräch mit André Stalder, Landwirt in Lützelflüh, und Fre\*, der vor fünf Jahren als damals noch Minderjähriger aus Eritrea flüchtete. Fre begann im letzten August die Vorlehre Integration in der Landwirtschaft auf dem Emmentaler Milchwirtschaftsbetrieb von André Stalder.**

Von Peter Gerber\*\*

*André Stalder, was hat Sie bewogen, bei diesem neuen beruflichen Integrationsprojekt mitzumachen?*

André Stalder: Zum Ersten bietet die Vorlehre Flüchtlingen eine Möglichkeit, etwas zu lernen und sich eine bessere Zukunft aufzubauen – sei es hier in der Schweiz oder vielleicht einmal später in ihren Heimatländern. Für viele ist eine Vorlehre oft die einzige Chance, den Einstieg in die hiesige Berufswelt zu schaffen. Zum Zweiten kommt von Fre viel mehr als die Arbeit zurück, die er auf dem Hof leistet: Dankbarkeit und Freundlichkeit motivieren mich zusätzlich, mich bei diesem Projekt zu investieren.

*Fre, was motivierte Sie, sich für eine Vorlehre in der Landwirtschaft zu bewerben?*

\* Name geändert und der Redaktion bekannt  
\*\* Fachstelle Migration

Fre: Nach zwei Jahren Integrationsklasse erreichten meine Deutschkenntnisse Niveau A2, aber für eine Lehre wäre ein B1 erforderlich gewesen. Nach der Vorlehre möchte ich unbedingt eine EBA-Lehre (Lehre mit eidgenössischem Berufsattest) beginnen; die Vorlehre hilft mir, mich darauf vorzubereiten und schulische Lücken zu verkleinern. Ohne Ausbildung bleibt man «immer unten».

*Wo lagen vor dem Start der Vorlehre Ihre Bedenken?*

Fre: Am Anfang hatte ich ein wenig Angst, mit Maschinen zu arbeiten, dies war mir nicht vertraut. In Eritrea hatten wir viele Kühe, und ich half mit, diese zu melken – von Hand, wir hatten keine Melkmaschinen. Aber nun freue ich mich darauf, schon bald Traktorfahren zu lernen.

André Stalder: Pünktlichkeit bei der Arbeit ist für mich unabdingbar. Diese Sorge hat Fre schon bei seinem ersten Schnuppertag entkräftet, kam er doch eine halbe Stunde früher als abgemacht! Für eine Vorlehre ist eine vorgängige Praktikumswoche obligatorisch, und dies finde ich richtig. Bei Fre zeigte sie, dass er zuhört, etwas lernen will und bereit ist, anzupacken. Fre hat eine angenehme Art, und seine christliche Erziehung hat ihm Werte vermittelt, auf die man im Alltag bauen kann.

Fre: Es sind täglich schon viele Stunden Arbeit. Aber ich schätze es, dass nach einem System ge-

arbeitet wird und dass mir die verschiedenen Arbeitsschritte geduldig erklärt werden.

André Stalder: Fre hat ein gutes Gespür für Tiere. Man merkt, dass er gewohnt ist, mit Kühen umzugehen, und dass er diese Arbeiten gerne macht. Fre, der ja erst in der Halbzeit der Vorlehre steht, kann nun mit der Melkmaschine umgehen, trinkt die Kälber korrekt und ist bereits zuverlässiger als mancher Erstjahr-Lehrling. Was Fre noch fehlt, ist das technische Grundverständnis, das Schweizer Lehrlinge in der Regel mitbringen. Dagegen haben die meisten Schweizer noch nie gesehen, wie ein Tier geschlachtet wird, Fre hat dies schon als Jugendlicher miterlebt.

*Welches sind die nächsten Herausforderungen?*

André Stalder: Die Arbeit mit Maschinen. Ein nächstes Ziel ist beispielsweise, Störungen beim Motormäher zu beheben oder damit ein Stück Land zu mähen. Später kommt nach Möglichkeit auch der Einsatz des Traktors mit dem Frontmäherwerk dazu.

Fre: Ich bereite mich auf die Theorieprüfung für das Traktorfahren vor. Leider habe ich länger kein Handy gehabt, dies braucht man aber, um mit der Lehr-App zu lernen.

*Fre, was sind, abgesehen vom Einsatz von Maschinen, die grössten Unterschiede zwischen Eritrea und der Schweiz?*

Fre: Das Wetter! Hier wechselt es ja ständig. In Eritrea ist eigentlich immer gleiches Wetter. Nur ist der Wassermangel dort ein ernstes Problem.



*Obwohl Sie drei Tage in der Woche arbeiten, verfügen Sie nicht über mehr Geld als ihre nicht arbeitenden Kollegen...*

Das ist schon so; die Entschädigung für meine Arbeit geht an den Sozialdienst. Doch es macht mich ein wenig stolz, wenn ich selbst einen Teil zu meinem Lebensunterhalt beitragen kann. Und ich lerne ja etwas und komme meinem Ziel einer Lehre näher.



#### **Vorlehren im Kanton Bern**

Im August 2018 starteten über 100 Geflüchtete die einjährige Vorlehre Integration, darunter erstmals auch zwölf Personen in der Landwirtschaft. Pro Woche arbeiten die Lernenden drei Tage auf dem Betrieb und gehen zwei Tage in die Schule. Gemäss Karin Oesch, Bildungsverantwortliche beim «Berner Bauern Verband», sind die Lernenden froh um die Tagesstruktur und motiviert zu arbeiten. Oft entwickle sich ein schönes Verhältnis zur Bauernfamilie. Herausfordernd sind die noch mangelnden Deutschkenntnisse und – aufseiten der Lehrbetriebe – der zusätzliche zeitliche Aufwand. Für die Lernenden sei es schwer, zu verstehen, dass sie trotz ihrer Arbeit über gleich wenig Geld wie ihre nicht arbeitenden Kollegen verfügten. Sie häufen weniger Schulden bei der Sozialhilfe an.

Im Hinblick auf künftige Anstellungen gelte es, dieses erste Jahr durchzuhalten, und bei elf der zwölf Gestarteten habe dies bis jetzt gut geklappt. Die Mehrheit von ihnen werde anschliessend eine Attest-Lehre (EBA) beginnen. Anerkannten Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen steht im nächsten Sommer die Vorlehre in zehn Berufsfeldern offen: Hoch-, Tief- und Strassenbau, Baunebengewerbe, Detailhandel, Hauswirtschaft, Garten, Gastrobereich, Gleisbau, Landwirtschaft, Logistik und Medienpraktik.

Weitere Infos: [www.erz.be.ch](http://www.erz.be.ch)

*Fre hat ein gutes Gespür für Tiere.*

*Fre a un bon contact avec les animaux.*

# «Grüner Güggel» für Kirchgemeinde Ins

**Am 9. April wird der ersten Kirchgemeinde im Gebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn das Umweltlabel «Grüner Güggel» verliehen. Um das Umweltlabel zu erhalten, musste der Sigrist und Umweltbeauftragte Erwin Züttel mit dem Umweltteam den «ökologischen Fussabdruck» der Kirchgemeinde unter die Lupe nehmen.**

Von Karin Freiburghaus

*Wieso entschied sich die Kirchgemeinde zur Zertifizierung?*

Erwin Züttel: Der Kirchgemeinderat fragte mich, ob ich den Lehrgang zum Kirchlichen Umweltberater absolvieren wolle. Der Lehrgang hat mich motiviert, bei uns den Grünen Güggel einzuführen. Der Kirchgemeinderat genehmigte den Antrag und am 22. Januar 2019 wurde das interne Audit erfolgreich durchgeführt.

*Welche Mittel wurden für den Prozess bereitgestellt?*

Die Zertifizierung ist aufwendig und zeitintensiv. Aus diesem Grund beauftragte mich der Rat ab 2018 als Umweltbeauftragten. Unterstützt werde ich vom Umweltteam, bestehend aus dem Kirchgemeindepäsidenten, dem Sigristen-Team, alternierend aus einer Pfarrperson, einer Vertre-

tung der Mitarbeitenden, einem Architekten und einer Agraringenieurin. Mir wurden zwei Stunden Arbeitszeit pro Woche zur Verfügung gestellt, das Umweltteam wurde mit Sitzungsgeld entschädigt.

*Wie wurde die Kirchgemeinde extern unterstützt?*

Die «oeku» unterstützte uns bei der Einführung des Grünen Datenkontos und stand auch bei Fragen zur Verfügung. Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn unterstützten uns – bei Einreichung des Umweltprogramms – mit einem einmaligen finanziellen Beitrag.

*Welche Schritte hat die Kirchgemeinde unternommen?*

Der Aufwand zur Datenerhebung, für die Checklisten und die Begehungen war sehr gross. Dank dem motivierten Umweltteam konnten wir die Arbeit gut meistern. Als Erstes wollen wir bei der Heizung, beim Strom und beim Wasser den Verbrauch um 10 Prozent senken. Umgesetzt ist das Führen des Grünen Datenkontos (Erfassen von Strom-, Wasser-, Heizenergie- und Papierverbrauch, Abfallmengen). Es wurden Wassersparer montiert, Licht und Bewegungsmelder optimiert, bei Anlässen wird Leitungswasser angeboten, die Heizzeiten in der Kirche wurden angepasst, die Abfalltrennung eingeführt und Sicherheitsdatenblätter erstellt. Im Park wurden Stein- und Asthaufen für Kleinlebewesen erstellt und Kirsch-



*Der idyllische Kirchgarten in Ins lädt nicht nur Menschen zum Verweilen ein.*

lorbeeren entfernt. Auch von Schülern gebastelte Vogelkästen wurden aufgehängt. In allen Umweltbereichen sind weitere Massnahmen vorgesehen, die nun schrittweise umgesetzt werden.

#### Was für Veränderungen brachte der Prozess in der Kirchgemeinde?

Man ist aufmerksamer geworden, Abläufe und Gewohnheiten werden infrage gestellt. Durch die Checklisten werden Lücken erkannt und behoben und es gibt Platz für Neues. Die Kirchgemeinde kann so im Sinne der Bewahrung der Schöpfung ein Vorbild sein, und kirchenferne Menschen werden auf die Kirchgemeinde aufmerksam. Es werden Ressourcen, aber auch Kosten eingespart. Die Erkenntnisse sind auch eine Unterstützung bei Ersatz- und Neuanschaffungen.

#### Wie machen Sie die Bemühungen öffentlich sichtbar?

Am 1. September 2017 fand eine öffentliche Auftaktveranstaltung statt, zu der auch die Medien eingeladen wurden. Beim Kirchgemeinde-

haus wurde ein «Grüner Guggel»-Briefkasten montiert, der zum Mitdenken einlädt. Unter ref-kirche-ins.ch wird zudem laufend über den Stand der Arbeiten informiert. Die beste Wirkung erzielt aber das persönliche Gespräch. Wir freuen uns nun auf das externe Audit und die damit verbundene Zertifizierungsfeier.



#### Weitere Infos:

Informationen zur Zertifizierung:

[www.oeku.ch](http://www.oeku.ch) > Themen > Grüner Guggel

Nebst der Unterstützung durch Fachleute steht für interessierte Kirchgemeinden auch das von der «oeku» herausgegebene Umwelthandbuch für Kirchgemeinden «Es werde grün» bereit.

*Auch Gäste der Kirchgemeinde können ihre Ideen einbringen.*

## Wasser sparen lohnt sich!



Der respektvolle Umgang mit Wasser hat einen positiven Effekt auf die Umwelt und auf die Energiekosten. Einsparungen können durch Anpassungen wie Spararmaturen, energiesparende Geräte und neue Verhaltensweisen im Umgang mit Wasser gemacht werden.

#### Wo man Wasser sparen kann

- Warmwasser sparsam einsetzen. Der Energieinhalt von Heisswasser ist 150-mal grösser als der von Kaltwasser. Nur so viel Wasser aufkochen wie nötig.
- Wasserhahn beim Einseifen abstellen.
- Tropfende Wasserhähne und undichte Toilettenspülungen ersetzen.

- Durchflussbegrenzer für Wasserhähne und Duschen können den Verbrauch bis zu 50% reduzieren. Duschen statt baden spart 50% Wasser.
- Toiletten mit Spülstopp verwenden. Wasserstopps können auch in bestehende Spülkasten eingebaut werden. Um das Wasservolumen zu verkleinern, kann auch ein Backstein in den Spülkasten gelegt werden. Auch durch das Unterbrechen des Spülgangs kann gespart werden.
- Obst und Gemüse nicht unter laufendem Wasser waschen (in Schüssel). Das Wasser kann zum Giessen verwendet werden.
- Ein gefüllter Geschirrspüler verbraucht weniger Wasser als das Abwaschen von Hand.
- Eine voll beladene Waschmaschine benötigt gleich viel Wasser wie eine halbvolle. Sparprogramme wählen. Vorwaschprogramme sind meistens überflüssig.
- Geräte mit geringem Wasserverbrauch einsetzen, auf die Energiesparklasse achten.
- Garten mit Regenwasser bewässern. Hinauszögern der Intervalle des Giessens.
- Nicht jede Woche Rasen mähen.

**Wassersparerer AquaClic** mit Aufdruck «Wasser sparen – Schöpfung bewahren» und Logo des Grünen Guggels sind zu CHF 25.– (+ Porto) zu bestellen unter [www.oeku.ch/de](http://www.oeku.ch/de) > **Bestellungen.php**



# KREUZ UND QUER

DE LONG EN LARGE

« ACADEMY DAY »

## Jugendliche aus Kirchgemeinden bilden sich



© Christoph Kipfer

*Jugendliche und junge Erwachsene spielerisch dazu befähigen, Kirche zu gestalten.*

*Autoriser les adolescents et les jeunes adultes à concevoir l'Eglise de manière ludique.*

Christoph Kipfer\* – Im Rahmen von «Jugend gestaltet Kirche» eröffnen sich für junge Menschen neue Räume, in denen sie mit ihren vielfältigen kreativen Fähigkeiten Kirche gestalten, Verantwortung übernehmen und soziale Erfahrungen leben können. Mit den Bildungsangeboten «Academy Day» und «enterTrainings» werden junge Erwachsene für ihre Aufgaben und Mitwirkungsfelder vorbereitet.

Der «Academy Day» im September vom letzten Jahr in der Kirchgemeinde Thun zeigte das Potenzial einer solchen Veranstaltung. Nach dem Motto «junge Erwachsene bilden junge Erwachsene», also «Peer to Peer», wurden Workshops angeboten, an denen heisse Themen diskutiert, Methoden direkt ausprobiert und Spiel und Gemeinschaft erlebt werden konnten. Auf diese Art macht Lernen in der Freizeit definitiv Spass. Vom DJ-Kurs mit Licht- und Tontechnik, Musik, Film, Apé-

ro-Kochkunst über Spielanimation zu Persönlichkeitsentwicklung in Leitungsrollen konnten wichtige Erfahrungen gemacht und Wissen erweitert werden. «Academy Day» ist ein offenes Konzept und wird vom Cevi Region Bern in Zusammenarbeit mit Kirchgemeinden und interessierten Gruppen initiiert und von den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn begleitet und unterstützt. Die Kirchgemeinden Thun, Steffisburg, Buchholterberg und Hilterfingen engagierten sich mit Leitenden und Teilnehmenden am ersten «Academy Day».

Das Weekend im Rahmen von «enterTrainings» Ende Januar wurde von Mitarbeitenden der Kirchgemeinden Wohlen, Laupen und Grossaffoltern

initiiert. «enterTrainings» soll Jugendliche und junge Erwachsene befähigen, in Kirchgemeinden und darüber hinaus als Leitende und Mitwirkende Kirche zu gestalten. Im Zentrum stehen die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, der Spiritualität und der Kreativität der jungen Menschen sowie die Suche nach Sinn und Lebensrelevanz des christlichen Glaubens. Das Wochenende im Kipferhaus in Hinterkappelen hatte genau diese Anliegen zum Ziel. Die zehn angehenden Leitenden konnten für die geplanten Einsätze in ihrer Kirchgemeinde profitieren.

Weitere Informationen zu «Academy Day» und «enterTrainings» und zukünftigen Angeboten finden Sie auf [www.refbeJUNGso.ch](http://www.refbeJUNGso.ch) > **Jugend gestaltet Kirche**

Kontakt: [christoph.kipfer@refbejuso.ch](mailto:christoph.kipfer@refbejuso.ch)

## Darf ich missionieren?

Christoph Kipfer\* – Ist Bibel das Wort Gottes, Fake News oder ein Tagebuch der Menschheit? Brauchen wir Religion, um gut zu sein? Ersetzen moderne Technologien den Menschen? Darf ich in einer pluralen Gesellschaft missionieren? Am Campus Kappel 2019 gehen junge Erwachsene einmal mehr ihren Überzeugungen auf den Grund.

Nach einer zweijährigen Pause erhalten erneut dreissig junge Erwachsene die Möglichkeit, eine Sommerwoche lang mit profilierten Theologinnen und Theologen sowie Persönlichkeiten aus Kultur, Politik und Wissenschaft über Gott und das Leben zu diskutieren. Sie gehen am Campus Kappel 2019 (15. bis 19. Juli) kontroversen Themen auf den Grund – etwa der Frage, wie aktiv wir für unsere Weltanschauungen werben dürfen. Gibt es ein Recht oder gar eine Pflicht zu missionieren? Oder wäre es in einer pluralen Gesellschaft angebracht, darauf zu verzichten? Nebst einem Experten für das aussereuropäische Christentum diskutieren zwei Theologen unterschiedlicher Ausrichtung und eine überzeugte Veganerin mit den Jugendlichen darüber. Weitere Gäste, die sich auf ein Gespräch mit der Theologie einlassen, sind Islamwissenschaftlerin Rifa'at Lenzin, Freidenker Valentin Abgottspon, Politikerin Katharina Prelicz-Huber und ETH-Professor Benjamin Grewe. Folk-Rock-Band «Adam's Wedding» wird in einem Workshop und einem Konzert aufzeigen, wie existenzielle Fragen in der Musik zum Ausdruck kommen.

\* Beauftragter Jugend, junge Erwachsene und Generationen



Die Theologiewoche richtet sich an junge Menschen zwischen 16 und 22 Jahren und ist für die Teilnehmenden kostenlos. Siehe Flyer in der Beilage zu diesem ENSEMBLE.

Weitere Infos:

[www.campuskappel.ch](http://www.campuskappel.ch)

Kontakt: Sara Stöcklin,  
Koordinatorin Campus Kappel,  
[sara.stoecklin@zh.ref.ch](mailto:sara.stoecklin@zh.ref.ch), Tel. 079 670 62 08

*Wie aktiv dürfen wir für unsere Weltanschauung werben?*

*Dans quelle mesure pouvons-nous promouvoir activement notre vision du monde?*

## OEME-TREFFEN 2019

### Austausch und Vernetzung in Biel

Redaktion – Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung, Beziehungspflege zwischen Religionen und Konfessionen sowie Engagement für Menschen, die von Armut und Ausschluss bedroht sind – das sind Kernanliegen von Ökumene, Mission und Entwicklungszusammenarbeit (OeME).

Wie können diese Anliegen in einer Gemeinde thematisiert werden? Ist dabei eine Zusammenarbeit mit anderen Kirchgemeinden wünschenswert? Wie unterstützt das Team der Fachstelle OeME der Reformierten Kirchen-Bern-Jura-Solothurn die Arbeit in der Kirchgemeinde, und

welche Dienstleistungen bieten die kirchlichen Werke an?

Am Mittwoch, 29. Mai, findet dazu das OeME-Treffen 2019 in Biel statt. OeME-Beauftragte und weitere Interessierte sind herzlich eingeladen.

In verschiedenen Workshops werden einzelne Schwerpunkte wie die Unterstützung der Werke der Reformierten Kirchen sowie Fragen rund um Vernetzung mit anderen Kirchgemeinden oder die Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren thematisiert. Die Konzernverantwortungsinitiative dient als gutes Beispiel für eine Zusammenarbeit über die Grenzen einer einzelnen Kirchgemeinde



hinaus. Zudem gibt es Zeit für den gegenseitigen Austausch zwischen den Teilnehmenden.

Die Veranstaltung wird organisiert von der Fachkommission Brot für alle/HEKS in Zusammenarbeit mit Pfarrpersonen der reformierten Kirchgemeinden Biel sowie der Fachstelle OeME der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist jedoch erwünscht.

Das detaillierte Programm der Veranstaltung finden Sie auf dem Flyer, der diesem Heft beigelegt ist.

## ANNÉE KARL BARTH

# Colloque à l'Université de Genève



Karl Barth im Jahre 1931.

Karl Barth en 1931.

Nathalie Ogi – L'Université de Genève recevra un colloque international et multidisciplinaire du 5 au 7 juin prochain pour se pencher sur l'exégèse de Karl Barth de l'Épître aux Romains. Quelques mois après la Grande Guerre, en 1919, le jeune pasteur encore méconnu publie un commentaire du texte de Paul qui va devenir l'une des œuvres théologiques majeures du 20<sup>e</sup> siècle. Contre la théologie libérale et conservatrice de son temps,

Karl Barth propose une nouvelle lecture de l'œuvre principale de l'apôtre Paul où Dieu se révèle comme le Tout-Autre. Un siècle plus tard, le colloque organisé par la Faculté de théologie de Genève se donne pour but d'examiner ce qu'il reste de ce livre, contextuel par son enracinement dans la période de la guerre et des conflits théologiques et sociaux de son temps. L'idée est de porter un regard rétrospectif, mais également prospectif sur l'Épître aux Romains. Cette rencontre réunira à la fois les expert-e-s du domaine et une dizaine de jeunes chercheuses et chercheurs de divers continents. Parmi les intervenants, on comptera quelques personnalités hors du sérail comme les philosophes Jean-Luc Marion de l'Académie française et de l'Université de Chicago, ou Pierre Manent, de l'École des hautes études en sciences sociales de Paris. Mais l'on comptera également de grands spécialistes, comme Bruce McCormack, du séminaire de théologie de Princeton, auteur d'un ouvrage très important sur le Bâlois dans les années 90.

Informations: [www.unige.ch](http://www.unige.ch) > **Theologie** > **Colloque-karl-barth-2019**



# Kirchenfest mit vielen Zugängen



*Die erste Lange Nacht der Kirchen von 2018 war ein voller Erfolg.*

*La première Nuit des Eglises en 2018 a remporté un franc succès.*

**Ganz im Sinne des Leitsatzes 2 unserer Vision Kirche 21 «Vielfältig glauben – Profil zeigen» lädt der Synodalrat die Kirchgemeinden im Synodalgebiet ein, auch im Jahr 2020 wieder dabei zu sein beim grossen dezentralen Kirchenfest und am 5. Juni 2020 die Kirchen lang in den Abend hinein zu öffnen.**

*Ralph Marthaler\** – Eine breite Bevölkerung an einem langen Frühsommerabend zu einem bunten Strauss in möglichst viele Kirchen einzuladen, das ist die Idee der Kirchennacht. Die Kantonal-kirche leistet dafür die zentrale Öffentlichkeitsarbeit und bietet Grundlagen für die regionale Werbung, die Kirchgemeinden stellen die Inhalte ganz nach dem eigenen Fokus zusammen – vielfältig und profiliert. Immer im Zentrum: die einladende, gastfreundliche Seite der Kirche. So entsteht ein dezentrales Kirchenfest mit vielen Zugängen auch für kirchenfernere Menschen.

## Ein voller Erfolg

115 Kirchen haben im Jahr 2018 in unserem Kirchengebiet die Türen weit in die Nacht geöffnet. Über 12 000 Menschen haben die vielen Veranstaltungen in den Kirchenräumen besucht. Mehr als 1500 freiwillige Mitarbeitende haben das Fest zu einem grossen Fest gemacht. Die Medien haben ausführlich über den Anlass berichtet. Mehr als 90 Prozent der Kirchgemeinden, die 2018 dabei waren, haben zurückgemeldet, dass sie auch 2020 wahrscheinlich wieder dabei sind. Mit einem Wort: Die Lange Nacht der Kirchen 2018 war ein Erfolg.

Nach den positiven Erfahrungen bei der ersten Durchführung wollen die Reformierten Kirchen

Bern-Jura-Solothurn im kommenden Jahr zum zweiten Mal an diesem dezentralen Kirchenfest teilnehmen. Daher lädt der Synodalrat die Kirchgemeinden ein, die Möglichkeit, sich in der Öffentlichkeit gastfreundlich zu präsentieren, zu nutzen und sich für ein Mitmachen anzumelden.

## Die Synode entscheidet

Diese Einladung steht unter einem Vorbehalt: Die Synode muss an ihrer Sommersitzung noch ihre Meinung zur Einführung der Langen Nacht der Kirchen kundtun. Mit einer ersten Info an die Kirchgemeinden bis nach der Synode zu warten, würde dem Wunsch der Kirchgemeinden gemäss der Auswertung 2018 zuwiderlaufen, möglichst frühzeitig über eine etwaige nächste Durchführung informiert zu werden.

## Interesse?

Reservieren Sie das Datum (5. Juni 2020) – und vielleicht auch einen Budgetposten für einen besonderen Anlass von 18 bis 24 Uhr in Ihrer gastfreundlichen Kirche.

Mehr Infos finden Sie unter [www.refbejuso.ch/lange-nacht-der-kirchen](http://www.refbejuso.ch/lange-nacht-der-kirchen). Und spätestens kurz nach den Sommerferien werden wir den genauen Fahrplan für die Vorbereitungsarbeiten zur Verfügung stellen und geeignet publizieren. Im Herbst bieten die gesamtkirchlichen Dienste mit Hilfe zweier lokaler Praktiker einen Workshop mit Infos und Empfehlungen. Ausschreibung folgt bald.

Einige Impressionen der letzten Langen Nacht der Kirchen finden Sie im ENSEMBLE August 2018.

Bei Fragen gibt Ralph Marthaler Auskunft (Tel. 031 340 25 12, [ralph.marthaler@refbejuso.ch](mailto:ralph.marthaler@refbejuso.ch)).

Falls Sie sich trotz des Synodevorbehalts bereits anmelden möchten: Einfach ein Mail an [bildung@refbejuso.ch](mailto:bildung@refbejuso.ch) schreiben!

## 50 Jahre Mobilisierung



*Redaktion* – Anlässlich des 50-Jahre-Jubiläums ihrer ökumenischen Kampagne betonen Fastenopfer, Brot für alle und ihre Partner die wichtige Rolle der Frauen als Akteure im Wandel. Eine Reihe von Veranstaltungen sind geplant.

Das Motto der ökumenischen Kampagne 2019 der Organisationen lautet: «Gemeinsam mit engagierten Frauen – gemeinsam für eine bessere Welt». Sie zielt darauf ab, Frauen zu ehren, die ihre Rechte und die anderer verteidigen. Sie kämpfen für eine Wirtschaft im Dienste des Lebens und arbeiten auf eine neue Gesellschaft hin. In der Deutschschweiz sind eine Reihe von Veranstaltungen geplant. Diese sollen auf Themen wie Rohstoffgewinnung durch Schweizer Unternehmen und ihre Auswirkungen auf die Menschen- und Umweltrechte in den Abbauländern sensibilisieren. Für Kirchgemeinden stehen verschiedene Materialien und Referentinnen zur Verfügung. Am 13. April findet in Bern ein grosses Fest zum 50-Jahre-Jubiläum der Kampagne statt. Auf dem Bahnhofplatz wird eine Jubiläumssuppe serviert. Auf dem Programm stehen zudem eine ökumenische Feier in der Heiliggeistkirche, Musik, Unterhaltung, eine Ausstellung mit dem Titel «50 Frauenportraits» sowie Aktivitäten für Kinder.

Weitere Infos:

[www.sehen-und-handeln.ch](http://www.sehen-und-handeln.ch) > 50jahre

## 50 ans de mobilisation

*Rédaction* – A l'occasion du jubilé des 50 ans de leur campagne œcuménique, Action de Carême, Pain pour le prochain et Etre Partenaires mettent en lumière le rôle prépondérant des femmes en tant qu'actrices de la transition. Une série d'événements est prévue.

Le slogan de la campagne œcuménique 2019 des trois organisations est le suivant: «Ensemble avec des femmes engagées – ensemble pour un monde meilleur». Elle entend rendre honneur aux femmes qui défendent leurs droits et ceux d'autrui, luttent pour une économie au service de la vie et œuvrent à l'avènement d'une nouvelle société. Grâce au témoignage de Sœur Nathalie, avocate et coordinatrice du Centre d'aide juridico-judiciaire de Kolwezi, en République démocratique du Congo, et ambassadrice de la campagne du

19 au 31 mars, une série d'événements mettra en lumière, dans plusieurs cantons romands, les enjeux liés à l'extraction des matières premières par des entreprises suisses et leurs conséquences sur les droits humains et environnementaux dans les pays où leurs filiales sont implantées. Les trois organisations organisent encore une fête le 13 avril à Berne pour célébrer leurs 50 ans de campagne œcuménique. Une soupe du jubilé sera offerte sur la place de la gare. Au programme: une célébration œcuménique à l'Eglise du Saint-Esprit de Berne, de la musique, des divertissements, une exposition intitulée «50 portraits de femmes» ainsi que des animations pour les enfants sont prévues.

[www.voir-et-agir.ch](http://www.voir-et-agir.ch) > soupe-du-jubile

30 mars

**Moutier: soupes d'ici et d'ailleurs**

Le samedi 30 mars, plusieurs organismes d'entraide, dont les services Migration, Terre Nouvelle et Connexion 3D, proposent une promenade gastronomique de quatre kilomètres en ville de Moutier. Les participants pourront ainsi découvrir leurs activités tout en savourant des soupes d'ici et d'ailleurs. L'idée est de présenter le travail effectué dans le domaine de l'aide aux migrants et de soutien aux plus démunis. Un atelier «Top Chef» sera proposé également pour les enfants de 5 à 10 ans, sur inscription.

Heure: 17–22h  
Lieu: Rendez-vous au Foyer de Moutier

30 mars au 6 avril

**Crêt-Bérard: semaine de jeûne résidentiel**

Envie de vivre une semaine de jeûne? L'association Pain pour le Prochain propose une telle expérience encadrée selon la méthode du Dr. Otto Buchinger à Crêt-Bérard (Vaud). La préparation se fait chez soi, tandis que le début et la rupture du jeûne a lieu en groupe. Au programme: balades et randonnées en plein air, éveil corporel et gym douce, conférences sur le jeûne et ses trois dimensions, animation biblique et spirituelle, temps pour soi, la prière, la méditation intérieure et l'introspection et des temps d'échanges et de partage en groupe. Avec Petra Kummer, accompagnatrice jeûne et randonnée et les intervenants suivants: Alain Monnard, pasteur de Crêt-Bérard, Michel Maxime Egger, écothéologien, et Marc Dechêne, formateur en permaculture et usages des plantes sauvages.

Heure: 10 h  
Lieu: Crêt-Bérard, Puidoux

3. April

**Offene Gesprächsabende «Politischer Populismus»**

Für die einen ist der Populismus ein Schreckgespenst, das in ganz Europa und weltweit die Demokratien bedroht. Andere halten ihn für ein leeres Schlagwort. Die Teilnehmenden beschäftigen sich zusammen mit Expertinnen und Experten mit dem Thema und diskutieren zusammen. Am 3. April referiert Franziska Schutzbach, Autorin und Soziologin aus Basel, zum Thema «Populistische Rhetorik – Ein kritischer Einblick».

Zeit: 19 Uhr  
Ort: Heiliggeistkirche, Spitalgasse 44, Bern  
Info: [www.offene-kirche.ch](http://www.offene-kirche.ch)

5 avril

**Sornetan: repas-spectacle**

Le Centre de Sornetan vous invite le vendredi 5 avril à rejoindre la table pour découvrir un menu aux couleurs de Pâques. La comédienne et narratrice Emilia Catalfamo raconte des récits bibliques et des traditions juives qui questionnent, surprennent peut-être et vous donneront certainement le sourire! Une soirée pour les personnes qui ont envie de s'évader, de rêver, de se retrouver, de rire, tout en dégustant de bons plats. Elle est ouverte à toute personne, adulte ou adolescente. Prix de 55 francs par personne ou 100 francs par couple. Inscriptions jusqu'au 22 mars.

Heure: 19 h  
Lieu: Centre de Sornetan

8. April

**Ringvorlesung «Theologie am Nullpunkt – Karl Barth und die Krise der Kirche»**

Anlässlich des von deutschen und schweizerischen Kirchen ausgerufenen Karl-Barth-Jahres «Gott trifft Mensch» bietet die Ringvorlesung nebst zeitgeschichtlichen und biografischen Features Werkanalysen prominenter Texte Barths aus den ersten Jahren der Dialektischen Theologie und klopft diese auf ihre aktuelle Brisanz und Relevanz ab. Am 8. April referiert Magdalene L. Frettlöh, Bern, zum Thema «Kein Beweis ist geführt, nur Raum ist geschaffen im Denken. Notizen und Reflexionen zu Karl Barths Vorlesung «Die Auferstehung der Toten» (1924)».

Zeit: 18–20 Uhr  
Ort: Unitobler, Raum F022, Lerchenweg 36, Bern  
Kontakt: [magdalene.frettlöh@theol.unibe.ch](mailto:magdalene.frettlöh@theol.unibe.ch)

11 avril

**Delémont: conférence «Vivre libre»**

La paroisse de Delémont propose le jeudi 11 avril une nouvelle conférence donnée par la pasteure Sarah Nicolet, dans son cycle consacré à la lettre que l'apôtre Paul a écrite à la communauté des croyants de Rome. L'épître aux Romains est une œuvre théologique centrale, dans laquelle l'apôtre aborde les questions essentielles de la foi. C'est aussi un texte qui a eu une influence fondamentale sur l'histoire de la théologie chrétienne. Les pensées de Martin Luther, Jean Calvin ou Karl Barth ont toutes été profondément marquées par leur lecture de la lettre aux Romains.

Heure: 19 h 30  
Lieu: Centre réformé de Delémont

20. April

**Der andere Kreuzweg «kunst kreuzt weg»**

Die Passion Christi hat Kunstschaffende aus allen Jahrhunderten inspiriert. Leiden und Sterben, Trauer und Wut, Macht und Ohnmacht sind existenzielle menschliche Themen. Zeitgenössische Kunstschaffende interpretieren die 14 Stationen des traditionellen Kreuzwegs in ihrer eigenen, künstlerischen Sprache.

Zeit: 16–18.30 Uhr  
Orte: Progr Hof, Waisenhausplatz 30, und Heiliggeistkirche beim Bahnhof Bern  
Info: [www.offene-kirche.ch](http://www.offene-kirche.ch)

25. April

**Biografisches Erzählen in der Altersarbeit**

Alte Menschen bergen einen reichhaltigen Schatz an Lebensgeschichten. Nur selten wird dem genügend Raum gegeben und werden diese Lebenserfahrungen entsprechend gewürdigt. Am Kursnachmittag werden die Teilnehmenden zusammen erkunden, welche Möglichkeiten des Erzählens und Zuhörens es gibt. Der Kurs richtet sich an Interessierte, die in der Arbeit mit älteren Menschen unterwegs sind. Anmeldung bis 28. März.

Zeit: 14–17 Uhr  
Ort: Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern  
Kontakt: [kursadministration@refbejuso.ch](mailto:kursadministration@refbejuso.ch)

30. April, 14. und 28. Mai

**Kirchgemeinderatspräsident/in werden**

Sie tragen sich mit dem Gedanken, in absehbarer Zeit das Präsidium in der Kirchgemeinde zu übernehmen, und möchten sich dafür Grundlagen aneignen? Als Präsident/in haben Sie bereits erste Erfahrungen gesammelt, möchten aber für Ihre Aufgaben noch mehr Sicherheit gewinnen?

Der dreiteilige Vorbereitungs- und Unterstützungskurs hilft, Ihre Rolle zu klären, und vermittelt grundlegende Kenntnisse für die Aufgaben in einem Kirchgemeinderatspräsidium. Im Erfahrungsaustausch mit anderen Kursteilnehmenden lassen sich hilfreiche Anregungen gewinnen. Anmeldung bis 15. April.

Zeit: jeweils 18–21.30 Uhr  
Ort: Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern  
Kontakt: [kursadministration@refbejuso.ch](mailto:kursadministration@refbejuso.ch)

Für weitere Informationen / Pour de plus amples informations: [refbejuso.ch](http://refbejuso.ch) > Agenda



Reformierte Kirchen  
Bern-Jura-Solothurn  
Eglises réformées  
Berne-Jura-Soleure

# Kurse und Weiterbildung

## OeME-Migration

Herausforderung Flüchtlingsarbeit: Praxisfragen zu Traumata

Rund die Hälfte aller geflüchteten Menschen leiden aufgrund des Erlebten an einer Form von Traumatisierung. Um diese Traumata überwinden zu können, ist ein soziales Unterstützungssystem – neben therapeutischer Behandlung – unabdingbar.

Der Traumaspezialist und Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Adàm Bodò, ist überzeugt, dass Freiwillige, die Geflüchtete begleiten, einen wesentlichen Beitrag zur Überwindung eines Traumas leisten können. An einem Erfahrungsaustausch vergangenen Oktober hat der Traumaspezialist über die Grundlagen eines Traumas informiert und aufgezeigt, wie Freiwillige, die Geflüchtete begleiten, mit der Herausforderung Trauma umgehen können. An einem zweiten Erfahrungsaustausch haben die Teilnehmenden nun die Gelegenheit, Adàm Bodò Fragen zu konkreten Begleitungssituationen zu stellen und diese gemeinsam mit den anderen Anwesenden zu diskutieren.

03.04.2019, 09.15 – 11.45 Uhr

Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern

Anmeldung erwünscht an [selina.leu@refbejuso.ch](mailto:selina.leu@refbejuso.ch)

## Österliches Pilgern

Entschleunigung – Bewegung – Besinnung

10 Pilgerwanderungen mit Tiefgang in der Oster- und Pfingstzeit

Flyer mit Programm: [kursadministration@refbejuso.ch](mailto:kursadministration@refbejuso.ch)

19119

## Kirchgemeinderatspräsident/in werden

Kurs zur Vorbereitung aufs Kirchgemeinderatspräsidium oder für neuere Präsidentinnen und Präsidenten, um für ihre Aufgaben mehr Sicherheit zu gewinnen

30.04., 14.05. + 28.05.2019, 18.00 – 21.30 Uhr

Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern

Anmeldeschluss: 15.04.2019

19130

## Lebendige Bibelerzählung

Modul 1: Innere Voraussetzungen und Herangehensweisen

06.05.2019, 09.00 – 17.00 Uhr, Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern

Anmeldeschluss: 25.04.2019

19111

## Anerkennung passgenau

Forum Freiwilligenarbeit

Alte Formen passen nicht mehr immer. Wir suchen nach weiteren Formen, um DANKE zu sagen – Ein Nachmittag für alle, die mit Freiwilligen zusammen arbeiten.

16.05.2019, 13.30 – 16.30 Uhr, anschliessend Apéro

Ref. Kirchgemeindehaus, Kirchgasse 9, Spiez

Anmeldeschluss: 01.05.2019

19112

## Seele, Sinn und Spiritualität. Wenn Besuche über Glauben und Zweifel sprechen

Besuchsdienstmodul E

21.05.2019, 13.30 – 17.30 Uhr, Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern

Anmeldeschluss: 01.05.2019

## Evangelischer Theologiekurs – neuer Kursstart in Biel

Am 23. Oktober startet ein neuer, dreijähriger Evang. Theologiekurs in Biel

Er richtet sich an Menschen, die die Grundfragen der Theologie kennenlernen möchten

Mittwochs, 18.45 – 21.15 Uhr (wöchentlich), Wyttenbachhaus, Biel

Anmeldeschluss: 25.08.2019

Hol-Angebot

## Anschauungsmaterialien zu den Religionen im Unterricht

Unterrichten mit Anschauungsmaterialien zu den grossen Religionen der Welt  
Nach Vereinbarung

Hol-Angebot

## Medienberatung in den Kirchlichen Bibliotheken

[www.kirchliche-bibliotheken.ch](http://www.kirchliche-bibliotheken.ch)

Nach Vereinbarung

## Anmeldung an die Kursadministration

Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Kursadministration,  
Altenbergstrasse 66, Postfach, 3000 Bern 22,  
T 031 340 24 24, [kursadministration@refbejuso.ch](mailto:kursadministration@refbejuso.ch)  
[www.refbejuso.ch/bildungsangebote](http://www.refbejuso.ch/bildungsangebote)

# KURZ UND BÜNDIG

KREISSCHREIBEN DES SYNODALRATS

EN **BREF**

CIRCULAIRE DU CONSEIL SYNODAL

**KOLLEKTENAUFBRUF APRIL 2019**

## Internationale ökumenische Organisationen

Der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) mit 350 Mitgliedskirchen hat im letzten Jahr sein 70-jähriges Bestehen gefeiert. Der ÖRK arbeitet für den Dialog zwischen Kirchen und Religionen und leistet mit seinen konkreten Projekten und Programmen einen Beitrag zu einer friedlicheren Welt. Dem Generalsekretär, Pfarrer Olaf Fykse Tveit, ist es ein zentrales Anliegen, Theologie und diakonische Arbeit zusammenzubringen. Fragen zu Klimagerechtigkeit, zu menschenwürdiger Migration, zur Bekämpfung von Gewalt an Frauen und Kindern, zum Pilgerweg für Frieden und Gerechtigkeit oder zum interreligiösen Dialog sind genauso wichtig wie Fragen nach einem zeitgemässen Missionsverständnis, einer ökumenischen Vision von Kirche oder dem Wirken des Heiligen Geistes in unserer Gegenwart.

Die Projekte, wie beispielsweise das Ökumenische Begleitprogramm in Palästina und Israel (EAPPI), versuchen den Auftrag der Kirchen, friedensstiftende Kraft auch inmitten von Konflikten zu sein, konkret umzusetzen. Sie brauchen zuverlässige Unterstützung.

Im Namen des Synodalsrats danken wir Ihnen für jede Gabe.

Weitere Infos: Ökumenischer Rat der Kirchen: [www.refbejuso.ch](http://www.refbejuso.ch)  
> Strukturen > Finanzen > Kollekten, und Ökumenischer Rat der Kirchen, [www.oikoumene.org](http://www.oikoumene.org)

## Kollektenergebnisse

### Visionssonntag (Reformation) 2018

Unter dem Leitsatz «Von Gott bewegt, den Menschen verpflichtet» wurde die Reformationskollekte der Protestantischen Solidarität Schweiz für die Renovation der ev.-ref. Kirche Crans-Montana erhoben. 2018 wurden in unserem Kirchengebiet CHF 52'469.60 gesammelt. Ergebnisse der Vorjahre: 2017: CHF 57'425.90, 2016: CHF 50'644.55, 2015: CHF 50'460.60.

### F APPEL À COLLECTE AVRIL 2019 Organisations œcuméniques internationales

Le Conseil œcuménique des Eglises (COE) fort de 350 Eglises membres a fêté l'an dernier son 70<sup>e</sup> anniversaire. Le COE œuvre en faveur du dialogue entre les différentes Eglises et religions et ses projets et programmes contribuent à bâtir un monde plus pacifique. Son secrétaire général, le pasteur Olaf Fykse Tveit, tient particulièrement à allier théologie et travail diaconal. La justice climatique, des conditions migratoires dignes, la lutte contre la violence faite aux femmes et aux enfants, les pèlerinages pour la paix et la justice ou le dialogue interreligieux sont tout aussi importants que les questions liées à une compréhension moderne de la mission, une vision œcuménique de l'Eglise ou l'action de l'Esprit Saint à notre époque.

Les projets tels que le Programme œcuménique d'accompagnement en Palestine et en Israël (EAPPI) tentent de mettre en œuvre concrètement la mission des Eglises de jouer un rôle de force pacificatrice, également au cœur des conflits. Ces projets ont besoin d'un soutien stable.

Au nom du Conseil synodal, nous vous remercions pour chaque offrande.

Informations supplémentaires: Conseil œcuménique des Eglises (COE): [www.refbejuso.ch/fr](http://www.refbejuso.ch/fr) > Structures > Finances > Collectes et Conseil œcuménique des Eglises, [www.oikoumene.org](http://www.oikoumene.org)

### HEKS Flüchtlingsdienst 2018

Die freiwillige HEKS-Kollekte ergab 2018 den Betrag von CHF 35'098.80. Ergebnisse der Vorjahre: 2017: CHF 39'702.25, 2016: CHF 44'238.25, 2015: CHF 43'196.00.

### Weihnachtskollekte 2018

Die Weihnachtskollekte stand unter dem Thema «Lebendige Friedensbotschaft». Sie ergab einen Betrag von

CHF 164 099.20, der zu je 50% an die Kirchliche Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen, zum Projekt Rückkehrzentrum Prêles, Tessenberg, und an Mission 21, zu den Projekten in Indonesien, Jawa und Kalimantan, vergeben wurden. Ergebnisse der Vorjahre: 2017: CHF 178 906.40, 2016: CHF 164 723.19, 2015: CHF 171 332.25.

## F Résultat des collectes

### Dimanche de la Vision (Réformation) 2018

La collecte de la Réformation de Solidarité Protestante Suisse placée sous la devise «Animés par Dieu. Engagés pour les humains» était destinée à la rénovation de l'église réformée de Crans-Montana. La collecte 2018 a permis de réunir CHF 52 469.60. Résultats des années pré-

cédentes: 2017: CHF 57 425.90, 2016: CHF 50 644.55, 2015: CHF 50 460.60.

### Service aux réfugiés de l'EPER 2018

La collecte facultative en faveur de l'EPER a permis de récolter le montant de CHF 35 098.80. Résultats des années précédentes 2017: CHF 39 702.25, 2016: CHF 44 238.25, 2015: CHF 43 196.00.

### Collecte de Noël 2018

La collecte de Noël était placée sous le thème «Un message de paix vivant». Elle a permis de récolter le montant de CHF 164 099.20 qui sera distribué pour moitié à l'Office de consultation sur l'asile pour le projet lié au centre de retour de Prêles, Tessenberg, et pour moitié à Mission 21 pour des projets en Indonésie, Java et Kalimantan. Résultats des années précédentes: 2017: CHF 178 906.40, 2016: CHF 164 723.19, 2015: CHF 171 332.25.

## AMTSEINSETZUNGEN / INSTALLATIONS

### Neue Pfarrerrinnen und Pfarrer

**Pfrn. Linda Peter**, in der Kirchgemeinde Oberwil b. Büren. Die Amtseinssetzung fand am 24. März 2019 in der Kirche Oberwil statt, als Installator wirkte Pfr. Patric Reusser.

**Pfrn. Lea Scherler**, in der Kirchgemeinde Gerzensee. Die Amtseinssetzung fand am 24. März 2019 in der Kirche Gerzensee statt, als Installatorin wirkte Pfrn. Dr. theol. Anita Zocchi Fischer.

**Pfr. Fabio Buchschacher**, in der Kirchgemeinde Nidau. Die Amtseinssetzung findet am 28. April 2019 in der Kirche Nidau statt, als Installatorin wirkt Pfrn. Tabea Stalder.

**Pfrn. Marianne Nyfeler Blaser**, in der Kirchgemeinde Gadmen. Die Amtseinssetzung findet am 5. Mai 2019 in der Kirche Gadmen statt, als Installator wirkt Pfr. Arnold Wildi.



**Visionsschiff**

Eine Fahrt für Teams, die kirchliche Projekte mit Kindern und Familien anbieten und neue Horizonte entdecken wollen

Samstag, 23. November 2019, 12:15 bis 17:30 Uhr



«Vielfältig glauben – Profil zeigen» steht auf der Flagge.  
Was bedeutet das? Steige ein und lass dich inspirieren.  
Welches Profil zeigt ihr als Team? Wagt die Fahrt, tauscht euch darüber aus.

Der Gewinn besteht aus Zeit zum Diskutieren auf der Weite des Sees, aus vielfältigen Anregungen für Projekte und Impulse durch

- Simon Alder, Musiker
- Sylvia Garatti, Schauspielerin und Sprecherin
- Katharina Wagner, Verantwortliche Kinder und Familien und anderen

12:15 Uhr    Einschiffen in Thun Schiffstation  
12:30 Uhr    Anker los!

Kreuzfahrt auf dem Thunersee mit spirituellem Zwischenhalt in der Kirche Leissigen

17:30 Uhr    Einlaufen in den Heimathafen Thun

Die Platzzahl ist limitiert. Letzte Möglichkeit zum Anheuern ist der 30. August 2019.

Preis CHF 40.00 pro Person (die Restauration auf dem Schiff geht auf eigene Kosten).

Nähere Informationen unter [www.refbejuso.ch/visionsschiff](http://www.refbejuso.ch/visionsschiff)



## Kirchliche Bibliotheken



**Jaffa und Fatima –  
Schalom, Salaam**  
Bilderbuch

*Fawzia Gilani-Williams,  
Chiara Fedele*

Ariella Verlag, 2018  
ISBN 978-3-945530-20-7

Jaffa und Fatima sind Freundinnen. Beide leben vom Verkauf ihrer Datteln. Die eine ist Jüdin und die andere Muslimin. Doch selbst in ihrem Glauben finden die beiden Frauen mehr Gemeinsamkeiten als Trennendes. So sagt die eine Schalom und die andere Salam – beides bedeutet Frieden. Die eine fastet an Jom Kippur und die andere im Ramadan. Als einmal die Ernte knapp ausfällt, kümmern sich beide Freundinnen um die andere und verschenken ihr ihre Datteln.

Das Volksmärchen, das Fawzia Gilani nacherzählt, hat sowohl jüdische wie arabische Wurzeln und birgt eine Botschaft des Friedens. Der gegenseitige Respekt und das stete Suchen nach dem Gemeinsamen sind der Schlüssel zu einem friedvollen Leben unter den Menschen verschiedener Herkunft.



**Being Okey**  
**Wenn Liebe zum Verbrechen  
wird**

*Ein Film von Nadia Lanfranchi,  
Nina Oppliger und Corinne Pfister*

Dokumentarfilm, 2017, 34 Min.  
Englisch / Schweizerdeutsch  
mit Untertiteln

Vor elf Jahren überfiel ein wütender Mob Okey und seinen Freund in ihrem Heimatdorf in Nigeria. Homosexualität ist dort ein Verbrechen. In der Schweiz ist Verfolgung aufgrund sexueller Orientierung kein expliziter Asylgrund. Als ZuhörerIn begleitet der Film Okey durch seinen Alltag in der Schweiz. Er lässt teilhaben an der Angst, Verzweiflung und Wut, am Lebensmut und an der Hoffnung auf ein Leben in Freiheit. Wir erfahren von Freundschaften und Solidarität und von der Einsamkeit, für die Okey keine Worte findet. Wenn Liebe zum Verbrechen wird – ein intimes Porträt, das über das Einzelschicksal hinausweist.

Kirchgemeinden, die «Being Okey» öffentlich zeigen möchten, melden sich bei [info@beingokey.ch](mailto:info@beingokey.ch)

Die hier aufgeführten Medien können bei den kirchlichen Bibliotheken bezogen werden:

[www.kirchliche-bibliotheken.ch](http://www.kirchliche-bibliotheken.ch)

## Médiathèque CRÉDOC



**Qu'avez-vous fait de Jésus?**

*Christine Pedotti*

Paris: Albin Michel, 2019,  
144 pages

Messieurs les responsables de l'Eglise catholique, vous penserez que j'écris sous le coup de la colère, et vous aurez raison... C'est ainsi que commence ce livre sur la crise liée aux cas de pédophilie qui ravage l'Eglise catholique depuis deux décennies, et qui révèle selon l'auteure le malaise profond dans lequel elle se trouve. Pour pouvoir dire «plus jamais ça», il faut comprendre ce qui a permis cette situation et en tirer les racines. Que se passe-t-il quand l'Eglise éloigne de Dieu, blesse les enfants et scandalise nos sociétés? Christine Pedotti met au jour la perversion du rapport de l'Eglise à la sexualité, à la démocratie et à la transparence, et montre comment les notions d'amour et de pardon prêchées par Jésus ont été détournées.



**Parler avec Dieu**  
**«Des mots qui habitent  
notre prière, des mots qui  
s'envolent vers Dieu»**

Dossier d'animation  
pour l'éveil à la foi

EERV – Lausanne: OPEC, 2019,  
86 pages

Prier, c'est parler avec Dieu. Le pari de la foi conçoit la prière comme un dialogue avec Dieu. Ce n'est pas un «discours» à Dieu. Il s'agit de «parler avec» et ainsi d'entrer dans une conversation. La prière, c'est entrer dans un mouvement. C'est pourquoi ce dossier présente la prière par des ballons qui s'envolent. Une fois lâchée, la prière ne nous appartient plus...

Pour les tout-petits, ce dossier propose des animations, des bricolages, des jeux et des chants autour de la prière. Pour partager la joie de parler avec Dieu.

Les médias présentés dans cette rubrique peuvent être empruntés au Centre de recherche et de documentation CRÉDOC à la médiathèque du Centre interrégional de perfectionnement (CIP) à Tramelan:

[www.cip-tramelan.ch](http://www.cip-tramelan.ch) > [mediatheque](#)

# PEACE

